Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

OSTERAUSGABE mit 24 Seiten

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 90 | Halver, Sonnabend, 17. April 1954 | 1954

Genugtuung in Europa

Eisenhower verkündet Garantie für EVG

Amerikanische Truppen bleiben in Europa - Atlantikpakt von unbegrenzter Dauer - Zwei von drei Bedingungen erfüllt

dmt. Augusta, 16. April

Am Karfreitag hat der amerikanische Präsident Eisenhower von Augusta im Staate Georgia aus, wo er seinen Osterurlaub verbringt, an die Regierungen der sechs am EVG-Vertrag beteiligten Staaten eine Botschaft gerichtet, in der er die von Frankreich geforderte Garantie für die Sicherheit und den Bestand der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft verkündet und betont, daß seine Haltung mit den Führern der Republikaner und der Demokraten im Kongreß abgesprochen sei. Die Botschaft des Präsidenten hat bei den sechs beteiligten Regierungen, darunter der Bundesregierung in Bonn, Genugtuung ausgelöst.

In der Botschaft wird zugesagt, daß ein „angemessener Teil" der amerikanischen Truppen so lange in Westeuropa belassen werde, als eine Bedrohung für die Sicherheit der westlichen Staaten bestehe. Jeder mögliche Angriff, der die Unversehrtheit oder die Einigkeit der im EVG-Vertrag zusammengeschlossenen Staaten bedrohe, werde von den USA als Bedrohung der eigenen Sicherheit betrachtet werden. Die USA werden, so heißt es weiter, mit den Staaten des Atlantikpaktes und mit denen der EVG über Fragen von gegenseitigem Interesse beraten. Die USA betrachteten sich als fest an den Atlantikpakt gebunden, der ihren wichtigsten Sicherheitsinteressen entspräche, und würden alle sich daraus ergebenden Verpflichtungen erfüllen. In Uebereinstimmung mit dem grundlegenden Interesse der USA am Atlantikpakt werde dieser Pakt nicht als auf eine bestimmte Zeit begrenzt angesehen. In Punkt vier wird zum Ausdruck gebracht, daß die USA ihre Partner in größerem Umfange über die neuen Atomwaffen und neuen Verfahren unterrichten wollen.

In diplomatischen Kreisen Londons wurde betont, daß die amerikanische Garantie-Erklärung inhaltlich mit derjenigen übereinstimme, die England den Franzosen gegeben habe. Damit werde gezeigt, daß es zwischen Großbritannien und den USA keine unterschiedliche Auffassung über den Sinn der EVG gibt. Auch in Paris wurde mit Genugtuung verzeichnet, daß die EVG ein Bestandteil der atlantischen Gemeinschaft sein solle.

Für besonders bedeutsam wird die enge Verschmelzung zwischen Streitkräften der USA, der EVG und der anderen an der NATO beteiligten Staaten gehalten.

Die amerikanische Sicherheitsgarantie ist die zweite der drei Bedingungen, die Frankreich für die Ratifizierung des EVG-Vertrages gestellt hatte. Die erste Bedingung, ein enger Anschluß Großbritanniens an die EVG, war durch das am Donnerstag bekanntgegebene Abkommen verwirklicht worden. Die dritte Bedingung ist eine Lösung der Saar-Frage.

Bonn begrüßt die amerikanische Garantie

Adenauer: „Wir müssen den USA dankbar sein" — Kein europäisches Korea

wl. Bonn, 16. April

„Die amerikanische Garantieerklärung für Europa trägt erheblich zur Festigung des Friedens bei", erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Karfreitag. „Wir Europäer müssen den USA und ihrem Präsidenten für diesen Schritt danken." Die Bedeutung der amerikanischen Garantie sei um so größer, als die USA bisher nur in sehr seltenen Fällen ähnlich weit gehende Garantien übernommen hätten.

Auch in Bonner politischen Kreisen wird die Garantie lebhaft begrüßt und dabei festgestellt, daß diese Garantie mit dem britischen Staatsvertrag über die EVG ein einheitliches Ganzes bilde. Für die Bundesrepublik sei die Garantie der Stationierung amerikanischer Streitkräfte in Europa und Westdeutschland auch von großem psychologischem Wert, habe doch das deutsche Volk jetzt die Gewißheit, daß hier niemals ein zweites Korea entstehen werde. Ein Abzug der amerikanischen Truppen und die Entstehung eines europäischen Vakuums sei nicht mehr zu befürchten.

Die Botschaft Präsident Eisenhowers war dem Bundeskanzler in den frühen Vormittagsstunden des Karfreitag durch Sonderkurier der amerikanischen Hohen Kommission übermittelt worden.

Der Kommandant der französischen Indochina-Festung Dien Bien Phu, Oberst de Castries, ist am Freitag zum Brigadegeneral befördert worden.

Franzosen entlassen 14 Kriegsverurteilte

dpa. Bonn, 16. April

Zum Osterfest hat der französische Hohe Kommissar, Botschafter François-Poncet, die Freilassung von 14 Deutschen angeordnet, die von Besatzungsgerichten der französischen Zone verurteilt worden waren. Bei 25 anderen Verurteilten wurde, wie das französische Hohe Kommissariat bekanntgab, ein teilweiser Straferlaß verfügt. Diese Maßnahmen erfolgten nach Anhören des gemischten Gnadenausschusses für die französische Zone. Nach diesen Gnadenmaßnahmen sind nach amtlichen französischen Angaben noch 52 Deutsche wegen Kriegsverbrechen in der französischen Zone inhaftiert.

US-Kriegsschiffe vor Hanoi

dmt. Paris, 16. April

Zwei US-Flugzeugträger, die „Essex" und die „Boxer", trafen am Karfreitag mit ihrem vollen Flugzeugbestand an Bord im Golf von Tongking ein. Gleichzeitig wurde von amerikanischer Seite bekanntgegeben, daß im Rahmen der verstärkten Materiallieferungen an die französischen und vietnamesischen Streitkräfte eine „größere Anzahl" Fliegender Güterwagen von Japan nach den Philippinen verlegt wird, um von dort aus den Nachschub nach Indochina zu gewährleisten.

Darüber hinaus haben die USA „einige Flugzeuge" aus Europa und dem Fernen Osten für den Transport von Nachschub nach Indochina abgezogen. Nach offizieller Mitteilung stehen zur Zeit 65 leichte US-Bomber von Typ „B 26" dem französischen Oberkommando in Indochina zur Verfügung. Weitere 25 Maschinen sollen in nächster Zukunft folgen.

Prinzessin Margaret kommt nach Deutschland

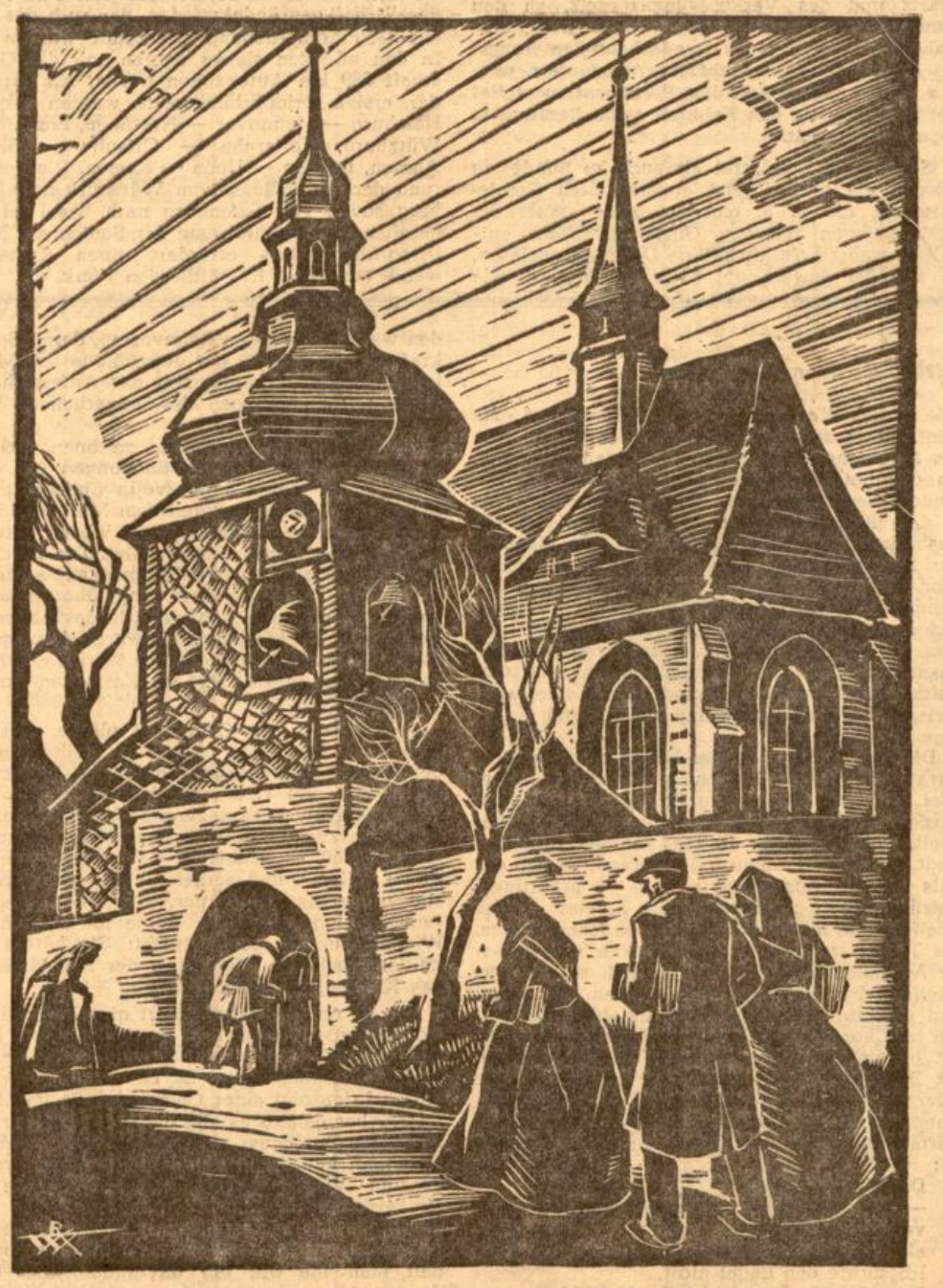
afp. London, 16. April

Prinzessin Margaret wird sich im Juli nach Westdeutschland begeben. Sie will vom 12. bis 15. Juli Einheiten der RAF besichtigen. Am 12. Juli wird sie bei Bundespräsident Heuß dinieren.

Radford fordert deutschen NATO-Beitrag

dpa. Washington, 16. April

USA-Generalstabschef Admiral Radford sagte in Washington, die NATO brauche einen deutschen Beitrag und vor allem einen deutsch-französischen Ausgleich. Frankreich und Italien sollten ihre Probleme realistisch anpacken und sich darüber klar werden, daß künftiger Wohlstand und Sicherheit von der Einheit Westeuropas einschließlich Deutschlands abhängen.



DIE OSTERGLOCKEN RUFEN — Holzschnitt von Rudolf Warnecke

Coty begnadigte Abetz

dpa. Paris, 16. April

Der französische Staatspräsident Coty begnadigte am Freitag Otto Abetz, der während des Krieges deutscher Botschafter in Frankreich war. Abetz war 1949 zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er soll bereits während der nächsten 24 Stunden aus dem Gefängnis von Loos bei Lille entlassen werden.

Der jetzt 51jährige Otto Abetz war 1949 wegen „Beihilfe zum Mord, ungesetzlichen Verhaftungen und Plünderung" verurteilt worden. Eine Berufung gegen das Urteil wurde von den französischen Behörden abgelehnt. Die jetzt ausgesprochene Begnadigung wurde von Ministerpräsident Laniel und Verteidigungsminister Pleven gegengezeichnet.

„Spionagefall" stark übertrieben

gl. Karlsruhe, 16. April

Oberbundesanwalt Dr. Wichmann dementierte am Donnerstag Zeitungsmeldungen über die Sprengung „eines der größten Spionageringes der Nachkriegszeit" und gab bekannt, die zuständigen Stellen wüßten nichts davon.

Tatsache sei, daß Mitte März von dem Untersuchungsrichter des Bundesgerichtshofes gegen den Ende November 1953 festgenommenen Alwin Rose und gegen einen Mitbeschuldigten eine Voruntersuchung wegen landesverräterischer Beziehungen zu einem fremden Nachrichtendienst eingeleitet worden sei. Das Verfahren gegen einen anderen Beschuldigten sei an den zuständigen Staatsanwalt abgegeben worden.

Mittelpunkt der geistigen Auseinandersetzung

Von Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers

Vor neun Jahren, am 18. April 1945, erzwangen die Russen an der Oder die entscheidenden Durchbrüche, die das Ende des Hitlerstaates bedeuteten. Damals glaubte Hitler, das Schicksal dadurch wenden zu können, daß er bestimmte Orte zu Festungen erklärte und ihre Verteidigung bis zum letzten Blutstropfen forderte. In ihnen und zuletzt in der Festung Berlin sollte sich das Schicksal entscheiden.

Manchmal hat man den Eindruck, daß das Osterfest in der großen geistigen Auseinandersetzung unserer Zeit auch ein solcher fester Platz ist, an dem die Entscheidung fällt. Kein Zweifel, daß die meisten Menschen, auch die Christen, mit diesem Osterfest wenig anzufangen wissen. Weihnachten hat immer noch den Ausweg in schöne Gefühle und Stimmung. Pfingsten kann man mit der Freude über den erwachten Sommer und mit Ausflügen übertönen. Natürlich kann man Ostern — wie oft ist es geschehen und geschieht es noch heute — mit Worten über den erwachenden Frühling und die Lebenskraft der Natur bagatellisieren. Aber es steht zu hoffen, daß die Gründlichkeit der geistigen Auseinandersetzung, die wieder anzuheben scheint, manchen Menschen doch bei diesem Ausweichen ein schlechtes Gewissen gibt.

Aus der Zeit der stärksten Gottlosenpropaganda im kommunistischen Rußland wurde uns eine Geschichte berichtet: In einer großen Versammlung hatte ein Redner lange gegen die Religion und für die Gottlosenbewegung gesprochen. Er hatte damit durchaus den Beifall der Versammlung gefunden. In der Aussprache stand ein russischer Priester auf, ging nach vorne, trat an das Rednerpult und sprach in die Versammlung hinein nur die Worte: „Der Herr ist auferstanden", worauf die ganze Menge wie aus einem Munde antwortete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!" Dieser Vorgang ist ein Symbol dafür, wie stark im Leben des russischen Volkes durch alle politischen und weltanschaulichen Bindungen und durch alle antireligiöse Propaganda hindurch das in ihm besonders lebendige Bewußtsein der Ostertatsache erhalten geblieben ist.

Wenn man sich das vor Augen stellt, wird einem im Blick auf das von uns so oft zitierte „christliche Abendland" etwas bange. Es könnte sein, daß alle Ungestörtheit unseres kirchlichen Lebens es nicht vermocht hat, den Menschen dieses lebendige Wissen um die Bedeutung des Ostergeschehens zu erhalten oder wieder zu geben.

Natürlich gibt es auch in unserem Volke Stätten, die in besonderer Weise den Osterglauben dokumentieren. Die Herrnhuter Brüdergemeine hat immer den Ostermorgen an ihren Gräbern zu einer hohen Feier werden lassen. Die ganze Gemeinde wurde vor Sonnenaufgang zusammengerufen und zog unter Liedern und Posaunenchorälen zum Hutberg auf den Friedhof der Brüdergemeine. Hier war dann im Lichte

Der Halversche Schulmeister und die erste Eisenbahn

Rektor in Halver war der erste Eisenbahnminister - Im Banne der Technik - . . . und dann kam zuerst die „Schnurre"

Nun ist es mit dem Osterfest wieder einmal so weit. Die dunklen und ungemütlichen Tage der winterlichen Zeit dürften für ein weiteres Jahr der Vergangenheit angehören. Gern sind wir von den österlichen Tagen ab bereit, die Erinnerung an Eis und Schnee, Glatteis und Verkehrsbehinderung von uns abzuschütteln — denn es geht ja in den schöneren Teil des Jahres hinein. Wir hoffen alle auf ein freundliches Festtagswetter, mit dem wir den ersten Frühlingssonnenschein genießen können, und machen Pläne für eine kleine Osterfahrt, nicht minder auch für die kommende Urlaubszeit. Die farbenprächtigen, reich illustrierten Prospekte und Ferienführer der Reise-Unternehmungen und Fremdenverkehrsgemeinden, wie sie jetzt noch druckfeucht — verlockend und verführerisch — auf den Tischen der Reisebüros ausliegen, sprechen ihre eigene Sprache. In den kommenden Tagen der Frühjahrs- und Sommerreisesaison wird die Bundesbahn wieder Rekordzahlen an Erholungsuchenden an unsere schönen Urlaubsziele bringen und dann wird wieder — im Geiste — ein einstiger Halverscher Schulmeister mit dabei sein, der diese Entwicklung vorausgeahnt hat und mit wachem Verstand für sie die ersten Pläne und Zeichnungen entwarf.

Man schrieb das Jahr 1818. Da kam an die Halversche Rektoratschule ein neuer Leiter. Er hieß Peter Nikolaus Kaspar Egen und stand in seinem 25. Lebensjahre. Noch konnte niemand ahnen, daß er neben Friedrich Harkort auf dem Gebiete der Technik und Wirtschaft der bekannteste Westfale werden sollte, der einen ungewöhnlichen Lebensweg vom Breckerfelder Dorfjungen zum international bekannten und geachteten Wirtschaftspionier — als Zwischenstufe seine erzieherische und schriftstellerische Tätigkeit in Halver — zurücklegte.

„Ich war das älteste von sieben Kindern. In zarter Jugend kränkelnd, vielleicht auch von der Großmutter etwas verzärtelt, wurde ich erst im neunten Jahre in die Schule geschickt", so erzählt „Professor Egen", wie ihn Fachleute und Laien verehrungsvoll nannten, in seiner eigenen Biographie, die sich wie ein spannender Roman liest. Er sollte mit 17 Jahren „zur Universität gehen, als mein Vater durch die schlechten Zeiten (1810!) und die zahlreicher gewordene Familie veranlaßt, von dem früheren Plane abging und mich für den Lehrerberuf bestimmte. Das war der erste Blitzschlag, der betäubend in mein Leben fiel."

Sein Geburtshaus hatte in dem alten Hansestädtchen Breckerfeld hoch über dem rechten Ufer der oberen Ennepe an dem zerbröckelnden Festungswall neben dem Untertor gestanden. Mit Stolz konnte Egen betonen, daß seine Eltern ein freies städtisches Ackergut besaßen. Es war die Zeit, als die Heimat unter dem wirtschaftlichen und seelischen Druck der Franzosenherrschaft lebte. In seiner Freizeit, namentlich in der Erntezeit, mußte der junge Kaspar in Wald und Feld und auf der Tenne fleißig mitarbeiten. So wurde er dann doch kein blasser Stubenhocker und sein Blick richtete sich von Anfang an nicht einseitig auf die Bücherweisheit, sondern erschloß sich dem praktischen Leben. Gerade in der frühzeitigen Gewöhnung an landwirtschaftliches Arbeiten wird die Ursache für den Zusammenklang von Wissenschaft und Praxis liegen, die sein späteres Wirken krönte.

„Geschrieben zu Halver im März 1819"

Schweren Herzens nahm Egen von seinen Zukunftsträumen Abschied und trat als Lehrergehilfe in Barmen-Gemarke ein. Dort gab er neben 38 Stunden wöchentlichen Schulunterrichts auch dem zweiten Gehilfen und den Söhnen des Amtsschullehrers französische Stunden, übernahm Abschreibarbeiten gegen Entgelt, ließ sich selbst Musikunterricht für mehrere Instrumente erteilen



Heute passieren alljährlich rund 100 000 ankommende Reisende die Sperre des Halverschen Bundesbahnhofes. (Foto: Breitbach)

und studierte bis in die Nacht hinein algebraische Aufgaben. Dann wurde er selbständiger Lehrer in der Nähe von Voerde, Pfarrschullehrer und Organist in Cronenberg und anschließend Rektor der Bürgerschule in Halver.

„Auch hier", so schrieb Egen über seine Halversche Zeit, „war mir wieder ein reichliches Maß von Arbeit beschieden. Das hielt mich aber nicht ab, nebenbei noch einen Gesangverein zu dirigieren. Auch rief ich für einen weiteren Bezirk eine regelmäßige Lehrerzusammenkunft ins Leben, in der ich fast so viele Vorträge selbst übernahm, als die übrigen Lehrer zusammen." Gleichzeitig fand er hier in Halver noch die Muße, ein zweibändiges Handbuch der allgemeinen Arithmetik zu schreiben, das heute zu einem ebenso seltenen wie interessanten Werk geworden ist. Das Vorwort war aus Halver, im März 1819 datiert und darin widmete er sein Werk dem Oberpräsidenten von Vincke und auf dessen Wunsch auch dem Unterrichtsminister von Altenstein.

Diesem Buche verdankte Egen seine Berufung von Halver zum Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium der alten Hansestadt Soest, wo er „nach weitschichtigen Voruntersuchungen" eine erstaunliche Reihe der verschiedensten wissenschaftlichen Arbeiten — über die Natur der Meteore, über die Verhältnisse der westfälischen Solquellen, Untersuchungen über das Thermometer („es liegen ihnen einige tausend Beobachtungen zu Grunde") und manches andere — veröffentlichte. Freiherr vom Stein beauftragte ihn, die Soester Börde nach seiner Methode zu vermessen und aus dieser Arbeit entstand eine Denkschrift an den Provinziallandtag „Zur Beurteilung des rheinisch-westfälischen Katasters".

Der „Alte Vincke" sorgte dafür

„Aufgewachsen in einer Gegend, wo jedes fließende Gewässer zum Betrieb von Mühlen, Hammerwerken, Schleifereien, Walzwerken usw. benutzt wird", war Egen dann stets darauf bedacht, theoretische Erkenntnisse sogleich auch der Praxis nutzbar zu machen. „In den Jahren 1828 und 1829 fing ich an, die Wasserwerke in Rheinland und Westfalen in ihrem Effekte genau zu untersuchen. Die Arbeiten waren beschwerlich ja lebensgefährlich. Die benötigten Apparate schaffte ich mir aus eigenen Mitteln an. Die Resultate legte ich nieder in einer 29 Bogen starken Schrift mit vielen Zeichnungen, die auf Kosten des Ministeriums gedruckt wurde. Seit jener Zeit datiert eine vollständige Umwandlung in der Verwendung der Wasserkraft in unseren Gegenden."

Der „Alte Vincke" sorgte dafür, daß Egen nach Elberfeld, in das Zentrum des bergisch-märkischen Industriebezirkes, versetzt wurde weil Egen nach seiner Ansicht besonders viel Gutes wirken konnte. Dort machte er sich durch die Einrichtung verschiedener Fachschulen verdient, arbeitete Verfahren zur Trocknung der Seide aus, erkannte bereits die Bedeutung der Talsperren und zeigte die Möglichkeiten für eine Wasserleitung mit gutem Trinkwasser auf. Der Professortitel und der Ehrendoktor der Universität Halle waren sichtbare Anerkennungen.

Und dann trieb es ihn ins Ausland, auch dort Erkenntnisse und Anregungen zu sammeln. Vom Ministerium auf Studienreisen geschickt, „suchte ich die vorhandenen Wasserwerke, aber auch die gewerblichen Verhältnisse, die wissenschaftlichen Anstalten und Sammlungen und die ausgezeichneten Fachmänner kennen zu lernen. Meine Gesundheit erlaubte mir, große Anstrengungen ohne Ermüdung zu übernehmen. Ich reiste meistens nachts und saß und untersuchte am Tage." Auf diese Weise durchstreifte er die Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich, Oesterreich, England und Schottland.

„Technisches Wunder" oder „Mode des Teufels"?

Damit geriet er an das „Technische Wunder" seiner Zeit oder die „Mode des Teufels", als die es zunächst verschrien wurde. Es war das Wunder des mit Dampf betriebenen Schienenrosses. Schwere gesundheitliche Schädigungen sollte es für die Benutzer im Gefolge haben. Nun, der einstige Schulmeister aus Halver kam, sah und prüfte mit seinem wachen Intellekt. Er erkannte klar die Zukunftsbedeutung des neuen Verkehrsmittels und übertrug seine Gegebenheiten auf die deutschen Verhältnisse.

Sofort nach seiner Rückkehr aus England setzte er sich an das Zeichenbrett. Dann legte er eine Probebahn an und schließlich waren die Zeichnungen und Pläne für den Oberbau der ersten deutschen Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth fertiggestellt. Am 7. Dezember 1835 schnaufte der „Adler" über diese erste deutsche Schienenstrecke und Egen war damit zu dem deutschen Eisenbahnexperten seiner Zeit geworden. Er wurde Vortragender Rat im Preußischen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Einrichtungen, Direktor des „Königlichen Gewerbeinstitutes", Ehrenmitglied des Komitees der Leipzig-Dresdener Bahn und kann letztlich als der erste deutsche Eisenbahnminister bezeichnet werden.



Die vergilbte Biographie von Kaspar Egen liest sich wie ein spannender Roman. (Foto: Archiv)



Den Oberbau für die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth, die am 7. Dezember 1835 eröffnet wurde, berechnete und entwarf der einstige Halversche Schulmeister.
(Foto: Bundesbahn)

. . . und dann fuhr in Halver zum letzten Mal die Postkutsche

Ja, es war schon beschwerlich, anno dazumal, das Reisen. Ebenso beschwerlich wie kostspielig. Der alte Halversche Pfarrer Vogt pflegte jedes Jahr mit seiner Frau seinen Sohn in Mülheim an der Ruhr zu besuchen, der dort ebenfalls Pastor war. Dazu mußte ein Hauderer aus Hagen nach Halver kommen und beherbergt werden. Am anderen Tage brach man sehr frühzeitig auf, fuhr bis Bochum, übernachtete dort und erreichte dann am folgenden Tage das Ziel Mülheim. Das kostete, Hin- und Rückreise gerechnet, 60 Thaler. Noch mühseliger und kostspieliger war das Reisen der Geschäftsleute, das entweder zu Pferde oder mit der Postkutsche geschah.

Für Halver begann die Zeit des Schienenstranges im März 1888, als die Linie Halver-Schalksmühle der Kreis-Altenaer-Eisenbahn — auch sie fußend auf den theoretischen und praktischen Erkenntnissen eines einstigen Halverschen Schulmeisters — dem Verkehr übergeben wurde. Dann gingen die Bestrebungen und Verhandlungen weiter, ein Projekt Oberbrügge — Halver — Anschlag — Wipperfürth bzw. Radevormwald wurde genehmigt und am 1. Juli 1910 konnte der größere Bruder der kleinen „Schnurre" seine erste Fahrt beginnen.

Wenn wir nun heute oder morgen eine kurze Osterfahrt antreten oder wenn wir an den Feiertagen Urlaubspläne schmieden, in der Vorfreude des Erlebnisses all die bunten, farbenprächtigen Tore in das sommerliche Urlaubsland betrachten und dann die — gestehen wir es — doch recht angenehme Qual der Wahl haben, dann ist letztlich auch ein sehr unruhiger und lebendiger Geist dabei, der Geist eines kleinen Halverschen Schulmeisters, der alles vorausgeahnt und mit geplant hat . . .

DR. WOLFRAM M. WEGENER



Das war Anno 1910 für Halver das Ende der Postkutschen-Aera: Empfang der letzten von Radevormwald vor dem Postamt Halver eintreffenden Postkutsche. — So präsentierte sich der neue Bahnhof am Tage seiner feierlichen Eröffnung.
(Fotos: Archiv)

Aus dem Halverschen Schatzkästlein

Poaschfüer un Oster-Eier

Beide, Poaschfüer un de Ostereier, het alt een gout Oller. Doach schlitt se in diär Beteechnung un im Gebruck van Joahr te Joahr ümmer me'er af. Woar dat doach een ifriget Hanteeren, wenn Dage vüör Ostern alles Dörholt tesamen 'ehualt un tam hougen Houpen ep'eschichet woar. Op diär Kösterigge, Heier-Felle, in diär Löbke schlaugen dann tau Osteroawend de Flammen helle op. Van Lünsche un ut diäm Ebbe lüchern se bis tau uns hien. Vandage hiät me diän schöinen Bruck noach tau Löbke bibehollen. Ock in düöm Joahr.

Nu, wü was et met diän Ostereiern? Heitmanns Eierfarwe woar do noach keine Moude. Ziepelschalen un Koffeedruaß dänn 'et do ouck. — Brun, giäl un wiet worn se diäm Osterhasen van diär Mouder üwergaft. Dai hoppelte dann in diän Garn un dässe im Bousseboum, in diän Strüken un sou widder verstiäcken. — Dat Sieucken woar füör de Blagen een Pläseer.

Doach do füllt mi een Streech in, diän min Frönd es vertallte. Iäme was dat Sieucken langwielig 'ewoaren; schleeck sieck in diän Heuhnerstall un sog de Nester noh. Funk drei Stück, da se in de Tasche un gunk wier in diän Garn. Dai Sieuckerigge gaffe dran; se worn alle fungen, de Eier. Ut Langewiele gaffe me sieck ant Eierkippen, wat jo noach vandage hie un do Moude es. Dobie hadde de Frönd vergiätten, dat hai stibitzte Eier in diär Tasche hadde. Hol so'n ungekuakt Ei sinem Broer hien. Dai schlaug drop un do woart gescheï'n — dat Eigiell kliäwere op diäm Kleinen siener Buxe. Me wusse nit, of me lachen oder hülen soll. Dä Mouder wusse owwer, wohiär dai liegen Nester kamen un gaffe diäm Eierdeif eene goute Betahlunge.

Füör sou Döneckes hiät me vandage keine Tiet. Een jeder süt tau, dat hai met diän iähme tauedeelten Eiern op siene Art feddig wert. E.

Der Standpunkt

Ein Käferlein, noch jung an Tagen,
mußte sich einst mächtig plagen,
um einen Grashalm zu besteigen.
Als es endlich ihn erklommen,
an der Spitze angekommen,
tat sich's vor Ehrfurcht tief verneigen.

„Wie ist die Welt doch groß und weit",
dacht' es und hat sich still gefreut,
daß es den Ausblick konnt' genießen
über Gräser, die da sprießen
auf einer Wiese, die grad hat
sieben Meter im Quadrat.

Ob klein die Welt ist oder groß,
der Horizont weit, oder bloß
bis zu der nächsten Ecke geht,
kommt nur auf unsre Größe an
und dann
noch auf den Platz, auf dem man steht.

Ilse Rittinghaus, Oberbrügge

Vom Kampf gegen die Osterfeuer in der Mark

Wenn irgend ein Brauch sich in Westfalen besonders zähe erhalten hat, so ist es der der Osterfeuer. Und gerade hier in der Mark als seinem südwestlichen Grenzland — denn im fränkisch-hessischen Gebiet ist der Brauch erst in neuerer Zeit nachweisbar — hat man ihn am stärksten bekämpft. Die märkische Geschichte kennt eine ungewöhnlich hohe Zahl von Regierungs- und Kirchenverordnungen, die gegen den uralten Volksbrauch gerichtet waren. Sie haben keinen endgültigen Erfolg gehabt. Wie vor hundert und zwei-, dreihundert Jahren, so brennen auch heute noch unsere Osterfeuer, oft noch an alter heiliger Stätte, und selbst der alles Gewachsene und Geheiligte bedrohende Moloch der Industrialisierung hat sie nicht zum Verlöschen gebracht.

Vor etwa 200 Jahren war Iserlohn der Vorort, wo dieser Kampf durchgefochten wurde. Da heißt es in einer Beschreibung der Stadt von 1797:

„Seit dreißig Jahren sind die Osterfeuer, welche am ersten Sonntage um 3 Uhr angezündet wurden, wobey ein geistliches Osterlied gesungen zu werden pflegte, abgeschaffet; auch sind vor ungefähr 6 Jahren die Nacht- oder Frühpredigten, welche bey Lichte gehalten worden, wegen allerley Mißbräuche und Unordnungen, welche, wie die Erfahrung lehrt, in den Frühpredigten noch oft vorzufallen pflegen, auf allerhöchsten Befehl eingestellt worden."

Das war das Schlußglied einer Kette von Verfügungen, die, mit der Regierung des Großen Kurfürsten beginnend, besonders gegen Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts sich die Ausrottung dieses uralten Brauchs zum Ziel gesetzt hatten. Ohne Unterschied der Religion, so hatte die brandenburgisch-preußische Regierung schon 1700 verfügt, sollte jeder mit 25 Goldgulden bestraft werden, der es noch einmal wagte, ein Osterfeuer abzubrennen. —

Dies Verbot hatte man nun in Iserlohn öfter übertreten als anderswo in der Mark, so daß schon in den Jahren 1703 und 1705 eine außerordentliche Strafverfolgung für die Stadt angedroht worden war. Als nun im Jahre 1707 nach dem Erlaß eines neuen Verbots die Feuer auf den Iserlohner Bergen ebenso lustig aufflammten, wie sie das je in all den Verbotsjahren vorher getan hatten, bekam der Königl. Richter Dr. Sümmermann den Befehl, scharf durchzugreifen. Der aber kannte seine Iserlohner Landsleute viel zu gut, als daß er es nicht für richtig gehalten hätte, die befohlenen überscharfen Strafen schon von sich aus zu mildern. Um bösa Auftritte zu vermeiden, gab er den Eltern der auf die Feuer nun einmal versessenen Kinder die Chance, diese allein für schuldig zu erklären, da man sie ja wohl eigentlich nicht recht zur Verantwortung ziehen könnte. Die Eltern der so angezeigten Kinder sollten dazu eine Gesamtstrafe von 50 Goldg. so unter sich verteilen, daß ein erträgliches Maß dabei herauskäme.

Aber selbst diese gering erscheinende Strafe war den Betroffenen viel zu hoch. Sie sahen eben den Sinn der ganzen Maßregelung nicht ein und reichten, nachdem sich die Verhandlungen schon über 10 Jahre hingezogen hatten, eine mit vielen Namen gezeichnete Bitt- und Klageschrift beim König immediate ein. Die Folge war, daß jetzt der Richter zur Verantwortung gezogen wurde, weil er zu „strenge" verfahren sei, während die Iserlohner zunächst einmal selber unbelästigt blieben. Diesem Umstand ist es nun eigentlich zu verdanken, wenn die echten Hintergründe dieses seltsamen und uns heute reichlich unverständlich erscheinenden Kampfes ans Licht gezogen werden.

Der Richter deckte die Karten auf und erklärte, der eigentliche Grund zu dem jahrelangen Kampf um die Osterfeuer sei in der Feindschaft zwischen dem reformierten Bürgermeister und dem lutherischen Pastor zu suchen. Gerade dieser sei, wie übrigens alle Reformierten, ein erklärter Feind solcher alten Bräuche und habe immer Anzeige erstattet. Die lutherische Bürgerschaft aber halte mit ihrem Pastor fest am alten Brauch und halte ihn sogar für eine lutherisch-kirchliche Einrichtung, denn man sänge allerorts dabei: Christ ist erstanden. In Iserlohn würde dieses Lied bei dem Osterfeuer selber und,

„wenn das Volk von demselben zurückkommt, vor der Kirche, Widumb (Pfarrhaus), auf dem Markt und vor der Juden und etlichen andern Häusern gesungen." —

Um seine Angaben zu erhärten, fügte der Richter noch eine Reihe höchst aufschlußreicher Zeugenaussagen hinzu, im besonderen den Bericht des Gerichtsdieners. Aus all diesen geht hervor, daß die Lutherischen allerdings ungewöhnlich leidenschaftlich zu ihrem Brauch standen, angefangen vom Pastor, über Konrektor und Schulmeister bis zum „Schwarm" des Volkes. Und als man im Jahre 1703 die Stadttore geschlossen habe, um den Auszug zu den Feuerstellen auf dem Mühlenberg usw. zu verhindern, da hätten die Bürger das Feuer einfach innerhalb der Stadt vor der Kirche angezündet. Der Bericht läßt deutlich darauf schließen, daß die Behörden dem Treiben einfach machtlos gegenüberstanden, da die Stadtdiener sich weigerten, die Osterfeuer auszulöschen und die „Uebeltäter" zu verhaften.

Der ganze Kampf ist nur im Rahmen der Auseinandersetzungen zu verstehen, die zwischen den Reformierten als der von dem brandenburg-preußischen Herrscherhaus begünstigten Minderheit und der lutherischen Bürgerschaft ausgefochten wurde, und die hier in Iserlohn besonders scharfe Formen angenommen hatte. Nur so ist es auch zu verstehen, wenn die lutherischen Prediger sich so unbedingt für den alten Brauch einsetzten, obwohl ihnen bekannt war, daß er Gelegenheit zu Excessen bot, die selbst damals auffallen mußten. Gesteht doch einer der verhörten Bürger,

„daß keine mehrere Hurerey und Ehebrecherey geschehe, als auf Ostern in denen Prozessionibus".

Im ganzen hat zwar die preußische Regierung hier in der Mark den alten Volksbräuchen gegenüber gemäßigte, wenn nicht gar wohlwollende Haltung eingenommen. Wenn nun der Osterfeuerbrauch damals aber doch einen fast tödlichen Stoß erlitten hat, so ist nach dem Urteil von Dr. Schulte, dem wir die Aufdeckung und Klärung dieser Vorgänge verdanken, in erster Linie diesen fast vergessenen interkonfessionellen Differenzen zuzuschreiben. Sauerländer



So viel Holz war in der Stadt, daß es wohl ausreichte, um auf den Marktplatz vor der Kirche das traditionelle Osterfeuer abbrennen zu können. Wenn die Behörde die Stadttore verrammeln ließ, wußte sich das Volk auf diese Weise zu helfen.



Als im Jahre 1703 die Bürger zu den Feuerstellen ausziehen wollten, um ihre Osterfeuer abzubrennen, fanden sie die Stadttore verschlossen. Alle Versuche, sich dennoch freie Bahn zu verschaffen, blieben vergeblich. Zeichnungen: Richter

Unseren Lesern, Inserenten und Freunden wünschen wir

ein frohes Osterfest

Redaktion und Verlag „Allgemeiner Anzeiger"

Halver

Ein Tag stillen Gedenkens

Der gestrige Karfreitag nahm in Halver und Umgebung in allen Teilen einen ruhigen Verlauf. Selbst die Natur paßte sich der Karwoche an. Man hatte den Eindruck, daß selbst die Sonne am lichten Frühlingshimmel Anteil nehme, an diesem hohen kirchlichen Feiertag, sie dämpfte ihr Licht hinter grauen Schnee- und Regenwolken, die sich hin und wieder öffneten und durch leichte Schneegestöber die Menschen zu besinnlichem Tun in ihren Wohnungen verleitete. Der Verkehr in den Straßen unseres Ortes war überaus ruhig, selbst der Durchgangsverkehr war bedeutend weniger als an anderen Tagen. Man kann in unserer schnellebigen Zeit gerade in der Karwoche und besonders am Karfreitag selbst die Wahrnehmung machen, daß in unseren sauerländischen Bergen das fromme Brauchtum der Karwoche sich deutlich von allen anderen Brauchtumskreisen abzeichnet. Die Menschen bringen sich allmählich wieder in ein persönliches Verhältnis zur Passion Christi.

Karfreitag der Evangelischen Kirchengemeinde

Das Wort Karfreitag entlehnt seine erste Silbe dem althochdeutschen Wort „kara", das heißt Wehklage. In unserer Gegend wurde dieser Tag in allen Zeiten ruhig und besinnlich begangen. So war es auch am gestrigen Feiertage. Der Gottesdienst war sehr gut besucht. Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus legte seiner Predigt Worte aus dem 15. Kapitel des Marcus-Evangeliums zu Grunde. Er sprach über den tieferen Sinn der Kreuzigung und über das Geheimnis des Todes Jesu am Kreuz. Der Kirchenchor umrahmte das gesprochene Wort durch verschiedene Passionslieder.

Osterfeuer an der Löhbach

Es ist schon allmählich zu einer lieben Gewohnheit geworden, am 1. Osterfeiertag an der Löhbach ein Osterfeuer abzubrennen. So soll es auch in diesem Jahre wieder sein. Bei Einbruch der Dunkelheit wird das Osterfeuer weithin gen Himmel leuchten. Hoffentlich ist das Wetter recht günstig, daß viele Halveraner diesem alten Osterbrauchtum beiwohnen können.

Mit einem Zaun versehen

wurde das Trümmergrundstück der alten Glockenburg zum Kirchplatz hin. Es kann also niemand mehr abstürzen und kein Halbstarker die Mauer auf eigene Rechnung und Gefahr abbrechen. Wir wollen trotzdem hoffen, daß zugunsten einer besseren Gesamtlösung dieser Stacheldrahtzaun recht bald wieder aus der Ortsmitte verschwindet. Wenn erst die Rohre der neuen Wasserleitung restlos verlegt sind, wird sich sicherlich Zeit und Gelegenheit finden, diesen Platz bis zur endgültigen baulichen Gestaltung ein Aussehen zu geben, das dem Ausdruck des Freiherrn von Vincke „Halver ist das schönste Dorf Westfalens", gerecht wird. Vielleicht denken die zuständigen Stellen zu gegebener Zeit daran.

Ostergottesdienst auf dem Friedhof

Wie alljährlich wird die kirchliche Feier des Osterfestes durch einen Gottesdienst um 8.30 Uhr auf dem evangelischen Friedhof eingeleitet.

Postdienst an den Osterfeiertagen

An den beiden Ostertagen ist beim Postamt Halver und seinen Nebenstellen Anschlag und Schwenke Postdienst wie an Sonntagen. Am 1. Osterfeiertag ist Postzustellung. Die abgehende Post verläßt Halver an beiden Feiertagen gegen Mittag.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Ihr 76. Lebensjahr vollendet am ersten Ostertag Frau Hermann Lambrecht, Anna geb. Bode, Mühlenstraße 32. Unseren Glückwunsch!

Bestandene Prüfung

An der Sprachschule zu Iserlohn bestand Renate Kuschke, Halver, Bergstraße, die Prüfung in englischer Korrespondenz und Uebersetzungen mit dem Prädikat „Gut". Wir gratulieren.

25jähriges Arbeitsjubiläum

Bei der Firma Heinrich Jung & Sohn konnte jetzt Heinrich Borbeck, Mühlenberg, sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Unseren Glückwunsch.

Oedinghausen/Carthausen

Wo denn nun eigentlich?

So fragen sich seit einigen Tagen die Fahrgäste der Omnibusse. Die Haltestelle hat sich verschiedene Verlagerungen gefallen lassen müssen. Wir erkennen gern den guten Willen, sich der Verkehrssituation anzupassen, an. Aber am vergangenen Wochenende war es tatsächlich so weit, daß weder Fahrer, Fahrgäste und schon gar nicht die Schaffner wußten, wo gehalten werden mußte, bezw. wo man Aufstellung zu nehmen hatte. Die Haltestelle für beide Autobusgesellschaften befindet sich jetzt etwa 20 Meter hinter dem Gasthof zum Deutschen Eck in Richtung Brügge. Ein entsprechendes Schild ist dort auch aufgestellt worden.

Im Kranz der silbernen Myrte

Ihre Silberhochzeit können am kommenden Dienstag die Eheleute Hermann Sommer und Frau Anna geb. Weitzel, Lingen bei Carthausen, begehen. Für den weiteren gemeinsamen Lebensweg entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Oberbrügge/Ehringhausen

Verkehrsunfall in Ahelle

Auf der Bundesstraße 54 in Ahelle kam es zu einem Verkehrsunfall. Durch die Straßenglätte geriet ein auswärtiger Pkw ins Schleudern und geriet dabei in den Straßengraben. Ein in gleicher Richtung fahrender Lastzug wollte dem schleudernden Wagen ausweichen und drückte dabei einen anderen Personenwagen, der gerade zum Ueberholen ansetzte, gegen einen Straßenbaum. Unmittelbar nach diesem Unfall fuhr an der Unfallstelle ein weiterer Pkw gegen einen rechts abgestellten Lieferwagen. Es gab in allen Fällen ziemlich erheblichen Sachschaden.

Schalksmühle

Nächtlicher Einbruch in Muhlerohl

In der Nacht zum Karfreitag wurde in einer Tankstelle in Muhlerohl eingebrochen. Der oder die Täter schlugen drei kleine Fensterscheiben ein und gelangten in zwei unbewohnte Zimmer. Nach Durchsuchung der Wohnung fanden sie schließlich Lebensmittel im Werte von etwa 10 DM. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Ob sich allerdings der Einbruch gelohnt hat, das steht auf einem anderen Blatt Papier.

Unsere Geburtstagswünsche

Am heutigen Sonnabend kann Fabrikant Hugo vom Brocke, Bergstraße 50, seinen 73. Geburtstag begehen. Gleichfalls heute werden Witwe Emilie Pfeil, Klagebach 39, 74 und Pensionär Max Strauß, Lauenscheiderohl, 72 Jahre alt. Dasselbe Alter erreicht am morgigen Ostersonntag Rentner Ewald Klein, Viktoriastraße 19, während am gleichen Tage Witwe Emma Strack, Worthstraße 16, 80 Jahre alt wird. Allen Geburtstagskindern entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche!

Wir gratulieren zur Silberhochzeit

Das Silberne Hochzeitsfest feiern am kommenden Dienstag die Eheleute Gustav Lehrkind und Frau Paula, geb. Kalle, Volmestraße, sowie Walter Schmidt und Frau Hilda, geb. Rittinghaus, Hälverstraße 21. Die Heimatzeitung gratuliert herzlichst.

Kierspe

Motorrad gestohlen

Am Karfreitagabend zwischen 22 und 23 Uhr wurde in Kierspe-Bhf. ein Motorrad Marke BMW gestohlen. Der Eigentümer war aus Vollme und hatte seine Maschine nur kurze Zeit abgestellt. Der Täter hat als billiges Entgelt ein Herrenfahrrad Marke Kondor zurückgelassen.

100 Gramm Zyankali gesucht!

Am Gründonnerstag, gegen 16 Uhr, hat ein unbekannter junger Mann bei einem Lüdenscheider Chemikalienhändler 100 g Zyankali abgeholt. Er gab an, im Auftrag einer Lüdenscheider Firma zu handeln. Bei der nachträglichen Erkundigung stellte es sich heraus, daß die genannte Firma diesen Auftrag nicht erteilt hat. Es besteht die Gefahr eines Verbrechens! Die Kriminalpolizei bittet die Bevölkerung um Mitfahndung nach dem jungen Mann.

Personenbeschreibung: 20 bis 25 Jahre alt, ca. 1,70 m groß, ovales Gesicht, gesundes Aussehen, grüner Lodenmantel, grüner Hut, braune Handschuhe. Die große Gefahr, daß sich eine solche Menge des tödlichen Giftes z. Zt. unkontrolliert in den Händen eines Unbekannten befindet, erfordert die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung! Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Lüdenscheid, Rathaus, Zimmer 18—21, entgegen.

Der Weg zum Nachbarn

Neuer Wind im Programm der VHS. Halver

Im dritten Arbeitsjahr - Musikalisches Moment stark vertreten - Insgesamt 560 Teilnehmer - Studienfahrten diesseits und jenseits der Grenzen - Kommen Landestheater und Iserlohner Studio?

Unsere Halversche Volkshochschule steht im dritten Arbeitsjahr. Es ist erfreulich, daß die Beteiligung der Bevölkerung und das Interesse aller Schichten in diesen Jahren gleich rege blieb. Fast alle im Arbeitsplan angekündigten Arbeitsgemeinschaften, Kurse und Einzelvorträge konnten durchgeführt werden. Die Jugend-Volkshochschule ist von Anfang an ein Bestandteil unserer VHS gewesen. Um den in der Ausbildung stehenden Menschen zu helfen, wurden im letzten Wintersemester vier berufsbildende Kurse durchgeführt. Ein großer Teil der Jugendlichen fand auch seinen Weg zu den allgemeinbildenden Arbeitsgemeinschaften.

Als Erfolg sind die durch den Regierungsreferenten Seyock geleiteten Aussprache-abende „Jugend am Runden Tisch" anzusprechen. Verhältnismäßig stark war das musische Moment im Gesamtplan vertreten. Der Wochenendlehrgang „Herstellung von Handpuppen" geleitet vom Puppenatelier Schnorr, schaffte Begeisterung. Gymnastik und Volkstanz lag in den besten Händen bei Fräulein Ulrich. Für die Arbeitsgemeinschaft „Fernsehen" konnte man wohl keinen besseren Fachmann finden als den Chefkonstrukteur der Firma Graetz. Unser heimischer Dichter Heinz Steguweit und Intendant Reinhardt finden immer willige Ohren bei allen Altersklassen.

WIE ALT SIND DIE HÖRER?

Von allgemeinbildenden Kursen wurden im ganzen 30 zu je 10 Doppelstunden durchgeführt. Bei 300 Einschreibungen betrug die Teilnehmerzahl für diese allgemeinbildenden Kurse 459. Wollten wir die Hörer nach Altersstufen aufgliedern, so würde sich folgendes Bild ergeben: Hörer bis 20 Jahre 19 Prozent, 21—30 Jahre 24 Prozent, über 31 Jahre 57 Prozent.

Ein ungefähres Bild über die Berufsaufgliederung läßt sich schwer geben. Hauptsächlich vertreten waren Arbeiter, Handwerker, Angestellte, Hausfrauen, Gewerbetreibende und Lehrlinge. Die Schüler machten ungefähr 5 Prozent aus.

PUPPENSPIEL UND KUNSTGESCHICHTE

Die Volkshochschulen in kleineren Orten können in ihrem Programm nicht alle Bildungswerke auf einmal aufnehmen. Die Stoffgebiete müssen in jedem Jahr wechseln, um jedem etwas zu geben. Wenn die VHS Halver z. B. in diesem Jahr Schattenspiel und staatspolitische Bildung im Programm führte, so werden im nächsten Jahr an deren Stelle Puppenspiel und Kunstgeschichte auftreten.

Es lohnt sich noch, auf 7 Einzelveranstaltungen hinzuweisen, an denen sich 1300 Besucher erfreuten. Zusammenfassend sei gesagt, daß allgemeinbildende und berufsbildende Kurse zusammen 560 Teilnehmer führten.

Die Arbeit der Volkshochschule wurde durch zwei Momente beschränkt. Es sind dies einmal die zur Verfügung stehenden Geldmittel, zum anderen die gegebene Raumnot. Die meisten Veranstaltungen mußten in den Schulräumen der Realschule durchgeführt werden. Für große Veranstaltungen fehlt ein Saal, der etwa 300 Menschen faßt, im Ortszentrum. Größere Veranstaltungen in Lichtspieltheatern kann die VHS Halver nur in einer spielfreien, d. h. äußerst ungeeigneten Zeit bringen

Eine Rückschau erweckt immer wehmütige Gedanken an das vergangene Schöne. Der Vorfrühling unserer VHS bläst neuen Wind ins kommende Programm Darum liegt wohl die Vorschau viel näher.

WASSERBURGEN UND ZITRONENHAINE

Viel Freude wird eine Bus-Fahrt durch das Münster- und Sauerland erwecken, bei der die Besichtigung der Wasserburgen im Mittelpunkt stehen soll. Unter fachmännischer Führung des Kunsthistorikers Dr. Bührmann wird diese Fahrt zur wirklichen Studienfahrt. Am 1. August grüßen die Halveraner wieder Italien. Sie erfreuen sich am azurblauen Gardasee, besuchen die Zitronenhaine von Limone, die Arena von Verona, gedenken Romeo und Julia in Padua, erleben die Schönheiten von Venedig, lassen Ausstellungen und Kirchenbauten auf sich wirken.

Im gekürzten Sommerprogramm werden drei Arbeitsgemeinschaften durchgeführt. Der bewährte Senior, Rektor a. D. Kirchhoff, führt seine Freunde durch die geologischen Klippen unserer Heimat.

Um den Interessenten der Randgebiete eine Möglichkeit zur Teilnahme zu geben, beginnt ein neuer Schreibmaschinenkursus Mittwoch, den 28. April, in der Realschule. Der Stenographiekursus empfängt die Teilnehmer am Donnerstag, dem 29. April.

VERHANDLUNGEN MIT LANDESTHEATER UND SCHAUSPIELSTUDIO

Um den vielen Nachfragen Rechnung zu tragen, sei mitgeteilt, daß die Leitung der Volkshochschule mit dem Landestheater und dem Iserlohner Studio verhandelt, um Veranstaltungen dieser Art in Halver laufen zu lassen. Es liegt an der Anzahl der Besucher, die sich für das Theater interessieren, ob wir, wie in anderen Orten der Umgebung, zu einem preiswerten Theaterbesuch am Orte kommen.

Im ganzen gesehen bietet die VHS Halver ein frisches, von Leben durchpulstes Bild. Ihr Ziel bleibt, den Weg zum Nachbarn zu finden. Neutral in jeder Hinsicht will sie jedem Menschen helfen, der den Wunsch hat, sein Weltbild zu erweitern. Von diesen glücklichen Menschen haben wir in Halver eine beträchtliche Zahl.

Unter diesen gegebenen erfreulichen Umständen steuert die VHS Halver mit frischem Wind, mit vollen Segeln und mit einem ausgesprochen geraden Kurs in eine schönere Zukunft.

Vollmond über dem Oesterberg

Von Heinz Steguweit

Oster- und Oesterberge gibt's viele in Deutschland; sie sollen, wie man sagt, in germanischer Vorzeit ihre Namen bezogen haben, und also wird's auch mit dem unsrigen in Halver so gewesen sein. Vielleicht stand dort oben einmal ein Altar. Womöglich hat der Urahn, der mit dem Methorn und der Bärenhaut, in der Nähe der heute verkrauteten Schießbahn zur Frühlingsfeier einen Ochsen am Spieß gebraten. Oder die Lenzgöttin Ostara, auch Eostra genannt, ließ sich hier besingen, von Blüten bekränzt und mit knospenden Zweigen drapiert.

Was wissen wir. Eins aber steht fest und dürfte sich seit Olims Tagen kaum geändert haben: Damals wie heute bezog und bezieht der kurz vor Ostern über dem Horizont klimmende Vollmond auf dem Oesterberg jene souveräne Position, von der aus das Ortsbild klar zu überschauen ist. Man sieht die spitze Tüte der evangelischen und die fast bayerisch anmutende Zwiebel der katholischen Kirche, man hat den Aussichtsturm der Karlshöhe zur Rechten und die Wilde Ennepe zur Linken.

In der Mondscheibe selber läßt sich aber, mit einiger Fantasie, versteht sich, der Schattenriß eines kleinen Hasen erkennen, der nach rechts hinaus den Kopf senkt und die Löffel anlegt, als wollte er einen Sprung bis Anschlag und Schwenke tun.

Dieser Hase im Mond war seit je das Urbild unseres Osterhasen. Im runden Frühlingsvollmond haben ihn schon die ältesten Herrschaften erkannt, von Julius Cäsar bis Theoderich und von Albrecht Dürer bis zum Freiherrn von Vincke. Alles weitere Orakeln um die österliche Figur des Hasen ist Unsinn und Schimäre, es sei denn, daß jemand nachweisen könnte, die irdischen Bräuche wären älter als der siderische Trabant, der in seiner leuchtenden Kugelgestalt niemals freudiger begrüßt wurde als beim Beginn des Lenzes. Und gerade in Halver hat man seit je besondere Veranlassung gehabt, den Frühlingsvollmond mit aufatmender Freude zu begrüßen. Dann war nämlich jeweils die trübe Zeit der Schneewehen, des Glatteises und der Frostaufbrüche vorbei, man brachte den Ofen zur Ruhe und hatte vorläufig keine Rechnungen für Kohlen und Brennholz zu fürchten. Ganz davon zu schweigen, daß man den Stangenspargel und die Herzkirschen allmählich wieder näher kommen sah.

Mag sein, daß, was die Rechnungen für Kohlen und ähnliche Einheizmittel betrifft, die Ferngasröhren diese Perspektiven in der Zukunft etwas verschieben, doch letzten Grundes bleibt es sich gleich, ob man in den Mond guckt oder in die Röhre.

Nun gibt es Menschen, zumal solche der jüngeren und mithin noch schwärmerischen Jahrgänge, die im Vollmond statt des Hasen zwei Gesichter erkennen, oben ein männliches, darunter das nach links gerichtete Profil eines weiblichen. Diese Gesichter küssen sich, und das scheint den sanguinischen Naturen zur Frühlingszeit besonders reizvoll und nachahmenswert. Schon Hermann Löns prägte den verlockenden Vers:

„Der Frühling ist die schönste Zeit,
da lieben sich die Vöglein
und andere Leut' . . . !"

Man hat ja auch in Halver das vom Kirchplatz zur von-Vincke-Straße führende Gäßchen einmal „Kußgäßchen" getauft, hat diesen Namen sogar vor Jahr und Tag durch Anbringung eines Schildes halbamtlich zu sanktionieren versucht; aber leider fiel besagtes Schild eines Tages wieder fort, Halver wurde um eine Sehenswürdigkeit ärmer. Was beileibe nicht dazu führte, dem Gäßlein seine amouröse Zweckbestimmung zu nehmen, nein, im Gegenteil, sobald der Frühlingsvollmond über die Berge steigt, fängt auch hier die Saison wieder an; und die Verliebten beweisen in aller Stille, daß man die Schatten des Mondes auch „so" auslegen kann, wenn man nur will und kein davonlaufender Hasenfuß sein möchte.

Letztlich gibt es aber für die über dem Oesterberg funkelnde Vollmondscheibe noch eine dritte, wenn auch märchenhafte Auslegung, und das ist der alte „Mann im Mond". Ach, seufzend bückt und beugt er sich, das schwere Reisigbündel auf dem Rücken, als Lastenträger ebenfalls ein Sinnbild unserer Tage, und dies nicht nur für die leidenschaftlichen Pessimisten.

Nein, der krumme Alte im Mond hat für frohe Ostergemüter wenig Erfreuliches an sich. Wer im Antlitz des Himmelstrabanten nur den keuchenden Pündelschlepper sieht, der denkt nicht an bunte Ostereier und allzu bunte Liebesschwüre, allenfalls an die Miseren der Zeit, an zu hohe Steuern, an tollwütige Füchse, mangelhafte Schulzeugnisse und verwandte Molesten.

Es sei, wie es wolle: Der Frühlingsvollmond leuchtet wieder vom Oesterberg her über das „schönste Dorf Westfalens", und am besten wäre, wir sternguckenden Wanderer zwischen beiden Welten würden uns alle auf den hoppelnden Hasen einigen, der rechts oben zu erkennen ist: Er war schon das festliche Glückstier der Väter, sein Abbild kehrt eierlegend auf unsern Frühstückstischen oder im Gras der erwachenden Gärten wieder, auch hörten wir noch nie, daß er ein Unheil heraufbeschworen hätte.

Als Ueberlebender aber ist er ein Sinnbild unserer selbst, die wir der Meute des Schicksals entrannen und auf eine lange, sehr lange Schonzeit hoffen.

Film-Vorschau

Lichtspiele Karlshöhe

Der Technicolor Film „SALOME", von William Dieterle mit verschwenderischem Prunk inszeniert, enthüllt ein leidenschaftliches Drama biblischer Vergangenheit und stellt eine der geheimnisvollsten Frauen der Weltgeschichte in den Mittelpunkt der Handlung. Wer anders hätte die Rolle der tanzenden Prinzessin von Galiläa, die sich zwischen Haß und Liebe, zwischen Stolz und Verblendung in schwere Schuld verstricken läßt, vollendeter gestalten können als Rita Hayworth? Doch diesmal ist sie nicht der berechnende „Vamp". Aus überzeugenden seelischen Konflikten wird sie zum willenlosen Werkzeug einer grausamen Mutter, die die Schönheit der Tochter ihren verwerflichen Plänen nutzbar zu machen versteht. — Der Film „Colette tanzt für Paris" bringt den Roman eines schönen, jungen Mädchens, ihren Weg von einer kunstbesessenen Studentin bis zum gefeierten Star des Pariser Nachtlebens. Colette Risand, Studentin an der Sorbonne, lebt bescheiden mit ihrer Schwester Therese und ist mit René Laporte, dem Sekretär eines Rechtsanwaltes verlobt. Um einer Freundin einen Dienst zu erweisen, begleitet sie diese eines Tages zu dem Impresario Charmois; dieser interessiert sich aber nur für Colette und gibt ihr den Rat tanzen zu lernen. Für alle Fälle gibt er ihr die Adresse von Saulnies' Gymnastik-Schule. Aus Neugierde geht Colette zu Saulnier und sie ist von diesem Besuch tief beeindruckt.

Regina-Lichtspiele

Der neue Farbfilm „Hab' ich nur deine Liebe" gestaltet als interessantes Thema — in einem bunten Reigen aus Klingen, Singen und Tanzen — die schöpferische Liebe zweier Künstlerherzen. Johannes Heesters und Gretl Schörg spielen und spiegeln die sinnsprühende Geschichte einer großen Liebe, die den jungen Komponisten Franz von Suppé mit einer großen Sängerin verband. Aus dieser innigen Liebe entstand der Dreivierteltakt des Walzers. Walter Müller, Margit Saad, Friedel Hardt und Theodor Danegger, neben einer fröhlichen Reihe beliebter Humoristen, sind die Partner des idealen Paares: Johannes Heesters und Gretl Schörg, zwei liebende Herzen im Dreivierteltakt! — In „Die Schenke zum Vollmond" wird das zwielichtige Leben in einem verkommenen Hafenviertel mit Perfektion geschildert. Die Schauspielerin Simone Signoret gestaltet diesen Film. — Alle Sportfreunde haben Gelegenheit, Ostern den großen Sport-Film vom Turnerfest in Hamburg zu sehen.

Lichtspiele „Unter den Linden"

Das Osterprogramm bringt den großen Farbfilm „Frühling auf dem Eis", ein Walzertraum in bunten Farben, mit einer gemütvollen Handlung, zündenden Melodien und phantastischen Tanzbildern. Meisterin Eva Pawlik, die bekannte große Eiskünstlerin, stellt sich in nie gesehener eistänzerischer Vollendung vor. — Außerdem zeigen die Lichtspiele an den Ostertagen den zweiten großen Farbfilm „Die Burg der Rache". Dieser Film vereint alles, was der verwöhnte Kinobesucher sehen will, Abenteuer, Kampf und Liebe, Romantik, Glanz und Größe, sowie verwegenes Draufgängertum gegen brutale Gewalt, daneben die wunderbare Handlung einer zarten Liebe.

Märkische Lichtspiele Kierspe

An den beiden Ostertagen wird mit dem Operettenfilm „Maske in Blau" ein immer wieder gern gesehener und gehörter Unterhaltungsfilm gezeigt. Diese Fassung ist durch die farbige Wiedergabe von besonderem Reiz, zumal sie ein Wiedersehen mit Marika Rökk bringt. Ihr Partner ist Paul Hubschmid.

Möge es nun Ostern nicht regnen. Sonst bliebe uns alles verborgen. Nicht nur der heitere Hase, sondern auch das liebende Paar und der gebeugte Mann im Mond.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

Von JEISMANN gekleidet - immer beneidet!
Damen- u. Herren-Moden · Lüdenscheid, Wilhelmstr. 37a

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Macht Ihr abends jetzt auch immer einen Bummel über unseren Halverschen Korso? Hübsch sieht es aus, woll? Ihr wißt ja, was ich meine: die Frankfurter Straße. Seitdem sie jetzt die Luft in die Gräben lassen — später kommt die Luft wieder raus und die Wasserleitungsrohre kommen rein — also seitdem sieht es bei uns direkt aus wie an der Riwihra, wenigstens abends. Man müßte — nee, nich was Ihr meint — man müßte ein Schlagerdichter sein. Dann könnte man nämlich dichten. Vielleicht so: Wenn in Halver die roten Lichter erglüh'n . . . Oder: Rote Rosen, rote Lippen, rote Lampen . . . Jedenfalls liegt direkt Stimmung drin, in den roten Warnlampen, die jetzt jeden Abend in der Frankfurter Straße aufmarschieren. Wie gesagt, direkt wie italienische Nacht. Na, und wenn wir die leid sind, sollen uns ja noch allerhand andere Lichter aufgehen zwischen Karlshöhe und Leye. Haben unsere Gemeindeväter gesagt und das wird ja dann auch so kommen.

Unsere Halversche Freiwillige Feuerwehr hat ja wirklich mal wieder alle Hände voll zu tun gehabt. Gerade wollten die Muttis das Mehl an die Sonntagsbraten-Sauce machen — da ging es los. Und weg waren ihre Männer. Zum Leyer Sonnenschein. Zur Glör. Nach Halverscheid. Immer hübsch nacheinander. Und das alles wegen so ein paar Sonntagsspaziergängern, die ihre Kippe nicht in die Sonntagsbuxe stecken wollten. Statt sie gleich kalt zu lassen.

So ist das im Leben. Was alt ist, wirft man zum alten Eisen und wenn es der Schrottmaxe auch nicht haben will, dann muß es sonstwie weg. Der alte Schleifkotten in Carthausen hat ja nun auch das Zeitliche gesegnet. Mit 150 Jährchen auf dem Buckel kann man gewiß schon ein bißchen schwach auf der Brust sein. Aber sonst geht es mit uns munter weiter. Bis nach Indien. Da schicken unsere Jungs und Mädels ihre Bilder hin. Vielleicht ist sogar eins vom alten Schleifkotten dabei, damit die kleinen Indianer drüben auch noch was davon haben. Jetzt bin ich wirklich gespannt, was die uns schicken werden. Vielleicht so was wie einen alten Maharadschi. Die sollen ja drüben auch schon ziemlich selten sein. Wie bei uns die alten Hämmer.

*

Bei gutem Wetter ist mit einem ordentlichen Osterverkehr auf den Schalksmühler Straßen zu rechnen. Die Bundespost hat sich ja mit ihren Kabelarbeiten beeilt, um die Fahrbahnen für den zu erwartenden Verkehr freizubekommen. Wenigstens im Ortsmittelpunkt von Schalksmühle sind diese Arbeiten beendet. Sonst sieht man ja innerhalb des Ortes wenig, was auf die fremden Gäste irgendwie anziehend hinwirken könnte. Bleibt also in diesem Jahr auch wohl nur die Glörtalsperre. All die Mängel hingegen, die schon in den vergangenen Jahren immer wieder stark kritisiert wurden, bestehen nach wie vor auch heute noch. Auch innerhalb des Gemeindebezirkes sieht es nicht besser aus. Die Glörstraße besitzt noch immer ihren alten Zaun, die Böschungen der Teiche sind noch immer stark verschmutzt und Bäche und Mutter Volme strotzen von Unrat. Wahrlich für einen fortschrittlichen Ausflugsort, wie es Schalksmühle sein will, nicht gerade ein gutes Zeugnis. Gut ist wenigstens, daß Schalksmühle eine aktive SGV-Abteilung besitzt. An zahlreichen schönen Aussichtspunkten laden einwandfreie Bänke zum Verweilen ein und auch das Wegenetz ist in bester Ordnung.

*

Als ich diesmal nach Rönsahl kam, fiel mir der neue Campingplatz auf der Gathe ein, der in diesen Wochen vollendet werden soll. Ich ging also mal rauf, um ihn zu inspizieren, denn so einen modernen Zeltlagerplatz sieht man ja nicht alle Tage. Von der schönen Lage dieses Platzes, von dem man weit ins Sauerland und in das Bergische Land schauen kann, war ich, ehrlich gesagt, beeindruckt. Aber, so mußte ich wieder denken, hat man denn gar nicht an den Zugangsweg gedacht? Wie sollen denn die vielen Autos und Motorradfahrer überhaupt hier herauf gelangen? Für diese ist doch der Zeltlagerplatz in erster Linie angelegt worden. Oder irre ich mich? Wenn das was Richtiges werden soll, müssen die Gemeindeväter noch ordentlich in den Gemeindesäckel greifen und einen anständigen Fahrweg anlegen.

*

Willkommen, o seliger Abend, du bringst den Ermüdeten Ruh . . ., so dachte der junge Mann aus Ehringhausen, als er sich nach des Tages Mühe und Arbeit zur ersehnten Ruhe in sein Bett legte. Mit Behagen streckte er seine müden Glieder in den weichen Federn. Noch einmal ein Rucken, um die richtige Lage für die Nacht zu haben, aber o weh, schon war es geschehen. Er wurde nicht sanft in ein besseres Traumland geleitet, sondern mit mächtigem Getöse brach die Decke ein und unser junger Mann landete mit seinem Bett im ersten Stockwerk, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Da war es mit der wohlverdienten Ruhe aus, denn nun mußten erst die Handwerker ihres Amtes walten.

*

Nun haben wir morgen wieder Ostern und da will ich Euch, Ihr Lieben, noch ein kleines Erlebnis vom letzten Osterfest erzählen. Vielleicht könnt Ihr euch danach richten, daß es Euch nicht auch so geht. Ihr kennt ja meinen Freund, den Karl aus Oberbrügge. Ostermorgen wollte er auch mit seinen Kindern hinaus gehen, um sie im Walde die bunten Eier suchen zu lassen. Er ging noch schnell zum Nachbarn Wilhelm. Der war natürlich auch bereit, aber nur unter der Bedingung, daß sich die beiden so ein kleines „Hälfchen" mitnähmen.

So zogen sie denn los in die Haus-Rhader Berge. Ab und zu wurde ein Ei versteckt. Die beiden Alten aber mußten oft in die Sonne schauen, um zu sehen, wie das Wetter wurde. Dabei gab es dann immer ein verdächtiges Glucksen. So gelangte man auf die Berkener Höhe. In der Sommerfrische bekamen die Kinder eine Handvoll bunte Zuckereier und konnten dann draußen spielen, während die beiden Alten es sich wohl sein ließen. Da ja Ostern war, mußte man ein Getränk nehmen, das auch mit Eiern zusammenhing. Also trank man Eierlikör. Bis endlich beide sich entschlossen, mit den Kindern den Heimweg anzutreten. Ganz benommen standen sie auf. Als sie dann eine Weile gegangen waren, kam eines der Kinder an und rief: „O, Papa, was hast Du denn für'n großen gelben Flecken an Deinem Anzug?" Da hatte doch der Karl noch so ein Osterei in der Tasche gehabt und sich darauf gesetzt. Nun hatte sich das Gelbe so schön in seinen Anzug ergossen. Zu Hause angekommen, gab es für Karl kein frohes Osterläuten, denn seine Alte hat ihn gehörig ins Gebet genommen. Also, Ihr Lieben, daß es Euch nicht auch so geht! Das wünscht Euch

Euer ONKEL HELLKOPP

Pück

Die Zeitung für unsere Kinder

Gigis Krone

Gigi war ein kleiner Gnom. Zusammen mit vielen anderen seiner Artgenossen lebte er in der großen Gnomenstadt. Er war bekannt dafür, daß er eine unbegrenzte Phantasie besaß und stets voller neuer, ungewöhnlicher Ideen steckte. Gigis Mutter sagte es, auch alle seine Nachbarn und sogar der Gnomenkönig, der in einem großen Schloß auf einer Wurzelanhöhe wohnte.

Der letzte Tag vor Ostern war gekommen und Gigi war eifrig dabei, die Ostereier mit bunten Farben zu bemalen. Gigi hatte eben das letzte Ei bemalt, als Mütter atemlos in die Küche gestürzt kam: „Etwas Schreckliches ist passiert", rief sie aufgeregt und dicke Tränen kollerten dabei über ihr rundes Gesicht. „Stellt euch vor, die Osterparade kann morgen nicht stattfinden, denn der König kann nicht teilnehmen", erklärte sie. „Er hat heute morgen seine Krone zerbrochen, und nun weiß er nicht, was er auf dem Kopf tragen soll."

Das war freilich eine schlimme Nachricht. Gigi schlich mit hängendem Kopf in die dunkelste Ecke des Zimmers, um ungestört über diese Trauerbotschaft nachdenken zu können. Es mußte ein Ersatz für die Krone gefunden werden.

Ein Ersatz . . .! Plötzlich hatte Gigi eine Idee: Im Nu war er in der Küche und holte die Schüssel mit den bemalten Eiern. Dann suchte er sich einen festen Draht, fädelte die Eier daran auf, knüpfte die Enden fest zusammen und hielt eine Krone in der Hand, die in den buntesten Farben schillerte. Mit dieser „Krone" schlich sich Gigi heimlich durch die Hintertür aus dem Haus und machte sich auf den Weg zum Königspalast.

Mit einer tiefen Verbeugung trat er vor seinen König und hielt ihm die Krone aus den bunten Ostereiern vor die Nase. Wie elektrisiert sprang



der König von seinem Throne auf, griff nach dem prächtigen Kranz aus Ostereiern, stülpte ihn sich aufs Haupt und rannte zum nächsten Spiegel.

„Wunderbar, wunderbar paßt mir diese Krone", rief er begeistert aus und sprang vor lauter Freude von einem Bein aufs andere. „Diese Krone paßt mir viel besser als meine alte, zerbrochene. Diese und keine andere werde ich zur Osterparade tragen!"

Als das Hofgesinde vernahm, daß die Osterparade nun doch stattfinden werde, da tanzten alle vor Freude in den Gängen des Schlosses, und dann eilten sie hinaus nach allen Richtungen, um die Freudenbotschaft zu verkünden.

Und am nächsten Tag fand die Osterparade statt wie in jedem Jahr, und der König, der an der Spitze des Zuges schritt, war mit seiner neuen Ostereierkrone noch prächtiger anzuschauen als sonst.

Als die Osterparade zu Ende war, hielt der König eine Ansprache und überreichte Gigi ein großes, massives Ei aus purem Golde, auf dem zu lesen stand: „Für Gigi, für seine Verdienste um König und Land."

„Ich habe nur meine Pflicht getan", sagte Gigi bescheiden, aber er war doch sehr stolz auf diese Auszeichnung, und außerdem war das goldene Ei auch ein sehr praktisches Geschenk. Im Sommer, wenn es in der Stube zu heiß war, konnte man es zwischen die Tür klemmen, damit sie offen blieb, Großvater konnte es als Briefbeschwerer benutzen, Mutter konnte es zum Stopfen der zerrissenen Socken gebrauchen, und Gigi selbst meinte, daß er noch niemals ein so praktisches Instrument zum Aufschlagen von Nüssen — die er für sein Leben gerne aß — gesehen hätte, wie dieses Ei.

top.

Eine große Osterüberraschung

Zwei Geschwister hatten ihre Eltern im Kriege verloren. Sie hießen Fritz und Elisabeth. Danach wurden die beiden in ein Waisenhaus gebracht. Da traf mitten in der Osterwoche ein Brief für Fritzchen und Elisabeth ein. Darin stand: „Meine lieben Kinder, ihr werdet wohl denken, daß ich im Kriege umgekommen bin. In einer Zeitung habe ich euch beiden abgebildet gesehen. Sofort habe ich euch geschrieben. Es grüßt und küßt euch tausendmal eure Mutti. In der Osterwoche komme ich."

Fritzchen und Elisabeth freuten sich sehr, daß die Mutti noch lebte. Sie konnten die Stunde der Ankunft kaum erwarten, aber der erste Ostertag ging vorüber, der zweite kam, und die Mutti war immer noch nicht da.

Alle Kinder lagen des Abends still in ihrem Bettchen und lauschten, ob es an der Haustür schellte.

Die Kirchenuhr schlug zehn, da — plötzlich betrat eine Frau mit Schwester Elsa das Zimmer von Fritzchen und Elisabeth

„Mutti bist du's?" riefen beide wie aus einem Munde.

„Ja, meine lieben Kinder."

„Nun bist du doch gekommen. Mutti, du bist unser schönstes Ostergeschenk."

Heidemarie Niedergesäss, Lüdenscheid, 11 Jahre.

Im Walde gibt es viel zu sehen

An einem schönen Tage wußte ich nicht, was ich tun sollte. Da schlenderte ich in den Wald. Dort sah ich, wie ein Vogel einen Zweig in den Schnabel nahm. Ich stellte mich hinter einen Baum, von wo aus ich den Vogel beobachten konnte. Da sah ich, wie er gerade fort flog. Schnell verfolgte ich ihn mit den Augen. Er flog in eine große Tanne. Ich schlich mich leise darunter. Er war dabei, ein Nest zu bauen, eine Hälfte hatte er schon fertig, nun war er an der anderen Hälfte. Ich ging weiter, da kam ich an eine kleine Schonung. Die Tännchen waren ungefähr zwei Jahre alt. Da sah ich plötzlich ein Reh. Ich legte mich schnell auf die Erde, damit es mich nicht bemerkte. Es knabberte an einer kleinen Tanne. Es mußte wohl durch irgend ein Geräusch gestört worden sein, denn es verschwand plötzlich. Auf einmal raschelte es, und ich sah ein Eichhörnchen. Es sprang auf einem Baum herum. Dann habe ich noch eine Weile die Vögel beobachtet und ging dann nach Hause.

Günter Vollmerhaus, Meinerzhagen, 11 Jahre.

Fredi besucht die Blumenelfen

Das Haus, in dem Fredi wohnte, war sehr klein. Vor dem Haus lag ein kleiner Garten, in dem im Sommer die Blumen in vielen Farben leuchteten. Jetzt aber war es Winter. Der kleine Fredi hatte auf das zierliche Buchsbaum-Rundbeet, wo im Frühling Schneeglöckchen und Veilchen blühten und im Sommer ein hübscher Rosenstrauch, einen stattlichen Schneemann gebaut. Mit einem schwarzen, abgetragenen Zylinder, der Möhrennase, den schwarzen Kohlenaugen und dem Perlmutterknopf als Bauchnabel sah er wie ein gemütlicher, alter Herr aus. Nachts träumte Fredi oft von ihm, daher war auch am Morgen sein erstes, daß er ihn im Hemd vom Fenster aus begrüßte.

Einmal hatte Fredi einen wunderbaren Traum. Es war in einer Vollmondnacht. Fredi lag, wie jetzt, im Bett und konnte nicht schlafen. Plötzlich hörte er ein Flüstern, das sich schon fast ungeduldig anhörte. „Fredi, kleiner Fredi, komm heraus!" Er setzte sich aufrecht ins Bett und lauschte. Er war aber so neugierig, daß er es nicht länger aushielt, Fix sprang er ans Fenster.

Er sah nur den Schneemann, der im Mondenschein silbern glänzte, sonst aber niemanden. Sonderbar war es, daß der Schneeman rauchte, ja, er winkte Fredi sogar freundlich mit seinem Zylinder zu. „Komm nur heraus, kleiner Fredi, ich habe schon lange gerufen. Nun schnell, wir haben nur eine Stunde Zeit, und die ist bald herum."

Fredi stand plötzlich im Garten vor dem Schneemann, der ihn anlachte und ihm die Hand hinstreckte. „Nun sieh", sagte der Schneemann, „ich habe dich lieb, darum habe ich etwas ausgedacht, drücke bitte einmal auf den Perlmutterknopf in meinem Bauch, dann wirst du etwas Schönes erleben."

Als Fredi drückte, wurde ein leises Klingen hörbar. Die kleine Oeffnung weitete sich zu einer Tür, gerade so groß, daß Fredi aufrecht hineingehen konnte. Jetzt sah Fredi zu seinen Füßen kleine, zierliche Gestalten mit einem blühenden Zweiglein im Haar und einem kleinen Laternchen in der Hand. „Wir begrüßen dich", klang es hell, „wir begrüßen dich, kleiner Fredi, unter der Erde, wo die Quellen ihre Heimat haben und die Blumen ihre Wurzeln. Wir haben den Auftrag, dir alles zu zeigen, weil du die durstigen Blumen getränkt und nie etwas mutwillig abgerissen oder zertreten hast in deinem Garten".

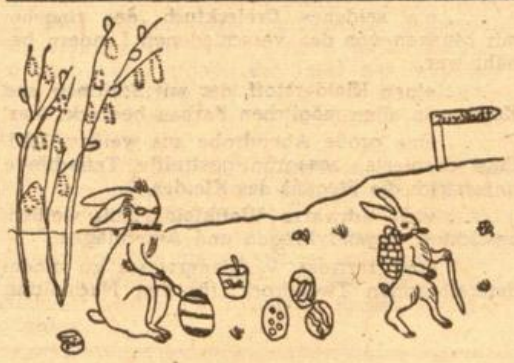
So redeten sie eifrig durcheinander und zeigten ihm eine goldene Treppe, die tief in die Erde hinab führte. Bald stand er in einer weiten, hohen Halle, die hell erleuchtet war von all den Laternen der kleinen Blumenelfen, die hier eifrig arbeiteten. Da waren einige, die fingen das Schneewasser ab, das von der Decke tropfte, und brachten es in kleine Becken. Aus diesen schöpften es andere mit kleinen Eimern und tränkten die durstigen, jungen Pflanzenkeime. Sie hockten dichtgeschart und putzten und rieben die Glöckchen der Blumen mit seidenen Tüchern blank.

Liebliche Elfen führten sogar einen Reigen auf. Je ein Veilchen und ein Schneeglöckchen faßten sich an der Hand und tanzten um einen dunkelroten Rosenstrauch. „Nun ist es Zeit, daß du wieder hinaufkommst, Fredi", sagten sie zu dem Kleinen, „länger als ein Stündlein darfst du nicht bei uns sein, weil du ein Menschenkind bist."

Da nahm der kleine Fredi Abschied von allem, und einige Wichtel führten ihn wieder hinauf. „Leb wohl!", riefen sie, „lebe wohl, kleiner Fredi, und vergiß uns nicht!"

„Leb wohl!", rief jetzt auch Fredi zurück und winkte. Aber beim Winken schlug er mit seinem Arm auf die harte Bettkante. Erschrocken fuhr er hoch und guckte erstaunt um sich. Er lag ja in seinem Bett! Der Mond schien hell zum Fenster hinein, und die Kuckucksuhr ließ zwei helle Schläge ertönen. Langsam ließ sich Fredi wieder in sein Kissen zurückfallen und, erfüllt von dem schönen Traum, schlief er wieder ein.

Inge Bockemühl, Schwenke bei Halver, 14 Jahre.



In der Osterfärberei
gibt es mancherlei zu tun.
Häschen groß und klein
malen bunt und fein
unsere Ostereierlein.

Monika Kail, Lüdenscheid, 9 Jahre.

Gedicht vom Osterhasen

Osterhas', du brauner Gesell,
warum läufst du in den Wald so schnell?
Die Kinder wollen dich erhaschen
und von den bunten Eiern naschen.
O sieh, dort im Gras
ein bunter Schokoladenhas'.
Ich rief mein Brüderlein herbei,
er fand auch noch im Moos ein Ei.

Christa Lang, Lüdenscheid.

Wir basteln einen Wandschmuck

Welches Mädchen möchte für die Mutter einen Bastwandschmuck basteln? Sicher viele. Wir gehen in einen Blumenladen und kaufen uns für 30 Pf. naturfarbigen Bast. In der Drogerie besorgen wir uns zwei Glasröhrchen. Nun an die Arbeit. Wir stellen das Röhrchen auf den Kopf. Dann nehmen wir zwei lange und dicke Bastfäden. Jetzt spannen wir die Fäden über die runde Seite des Röhrchens. Damit die Fäden nicht abrutschen, drehen wir ein Gummi darüber. Nun fädeln wir einen Bastfaden in eine Sticknadel und stechen einmal unter und einmal über die Fäden. Dabei dürfen wir nicht vergessen, einen dicken Bastfaden zu tei-



len, sonst wird es kein Muster. Auch den Anfangsfaden müssen wir ein kleines Stückchen hängen lassen, um ihn mit den anderen Fäden zu vernähen.

So machen wir es, bis wir ans Ende kommen. Der Endfaden wird vernäht. Auch das nächste Röhrchen wird so gearbeitet. Wenn wir beide Glasröhrchen mit Bast überzogen haben, kommt das nächste Teil für den Bastwandschmuck. Wir erbitten uns von der Mutter drei Gardinenringe. Wenn wir sie haben, umwickeln wir sie sorgfältig mit Bast. Die Anfangsfäden und die Endfäden verstechen wir. Jetzt haben wir alle drei Ringe fertig, und verbinden sie fest miteinander. Nun kommt der Vater an die Reihe. Sicher schraubt er uns einen Haken in den obersten Ring, auch den bewickeln wir. Jetzt ist die Arbeit noch nicht fertig. Wir müssen nämlich die Bastfäden, die noch an den Röhrchen hängen, flechten. Zwei kleine Flechten werden es. Oben knoten wir sie zusammen. Die Flechte von dem ersten Röhrchen wird etwas länger gemacht, als die von dem zweiten. Jetzt hängen wir beide Röhrchen an den Haken. Es sieht sehr schön aus, wenn in den Röhrchen Blumen sind. Ihr könnt eurer Mutter den Wandschmuck schenken. Sie wird sich sicher sehr darüber freuen. Guten Erfolg!

Antje Mennen, Werdohl, 11 Jahre.

Ostermorgen

Früh am Morgen bin ich aufgewacht
die Sonne durch mein Fenster lacht,
von ferne hör ich den Glockenklang
und der Vöglein schönen Gesang.

Leise schlich ich aus dem Haus
und lauf in den grünen Wald hinaus,
den Osterhasen zu erhaschen
und von den bunten Eiern naschen.

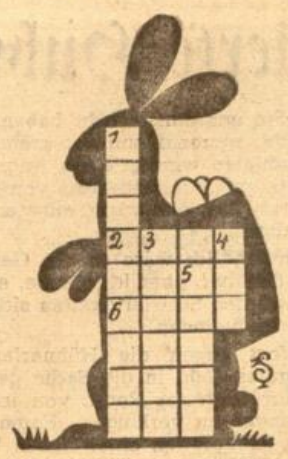
Alsbald find ich im zarten Gras
einen bunten Schokoladenhas,
der richtige Has war nicht zu sehn,
drum muß ich wieder nach Hause gehn.

Helga Klapperich, Lüdenscheid, 10 Jahre.

Im Todestal von Kalifornien herrscht das heißeste Klima auf der Erde. Nie sinkt dort das Thermometer unter 20 Grad Celsius, und alle sieben Jahre einmal kommt es vor, daß die Quecksilbersäule über 80 Grad Celsius hinaufklettert.

Hier werden Nüsse geknackt

Ganz leicht zu raten!



Waagerecht: 2. Ein Mädchenname, 6. was trägt der Feuerwehrmann auf dem Kopf?

Senkrecht: 1. Was stellt diese Zeichnung dar? 3. womit versperrt man die Tür ohne Schlüssel? 4. wie nennt man eine Bergwiese? 5. was fällt im Herbst von den Bäumen (Einzahl)?

Silbenrätsel

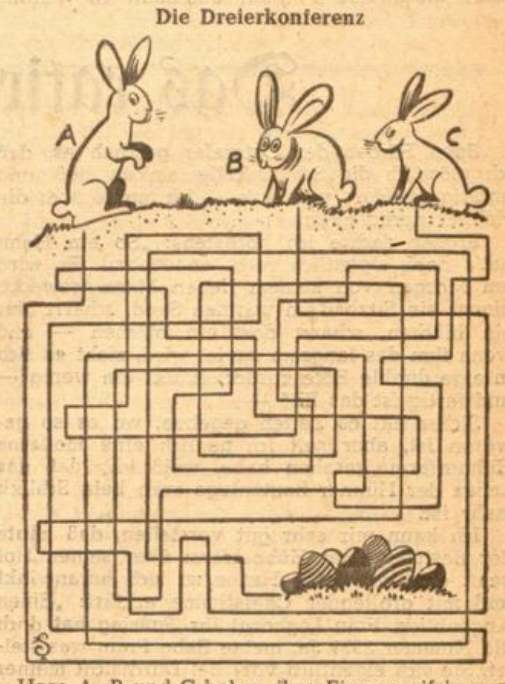
bert, bert, bi, bus, del, dog, e, en, en, eis, erz, fer, frucht, ge, gen, go, ger, hof, kott, kon, li, ne, ne, nel, neu, nor, pfir, re, ro, ro, schof, sie, sich, te, te, u, u, ur, weiss.

Aus den 39 vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden. Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben nacheinander gelesen, einen Osterwunsch.

1. Behälter, 2. Mädchenname, 3. Stadt in Westfalen, 4. hoher kathl. Geistlicher, 5. Komponist, 6. ein römischer Kaiser, 7. eine leckere Frucht, 8. Mädchenname, 9. Stadt an der Spree, 10. Fluß in Afrika, 11. eine Leckerei im Sommer, 12. Jungenname, 13. Geflügel, 14. Rand eines Gewässers, 15. Schloß bei Lüdenscheid, 16. Hunderasse, 17. Alpenblume, 18. noch ein Jungenname.

Eingesandt von
Ursula Geitz, Lüdenscheid, 11 Jahre.

Die Dreierkonferenz



Hase A, B und C haben ihre Eier so eifrig versteckt, daß sie erst beraten müssen, wer das unten dargestellte Nest angelegt hat. Es kann aber nur einem der Hasen gehören. Welcher ist das?

Auflösung aus der letzten Nummer

Füllrätsel

1. Apfelsine, 2. Hagenbeck, 3. Blaupunkt, 4. Cigarette, 5. Elisabeth, 6. Westfalen, 7. Osterhase, 8. Wuppertal, 9. Teneriffa.

Silbenrätsel

1. Nora, 2. Arolsen, 3. China, 4. Helmut, 5. Geige, 6. Esel, 7. Tinte, 8. Affe, 9. Nest, 10. Europa, 11. Radio, 12. Agfa, 13. Rönsahl, 14. Bruno, 15. Ebbe-Gebirge, 16. Ihne, 17. Tante, 18. Insekt, 19. Salamander, 20. Torte, 21. Glör, 22. Ufer, 23. Tonne, 24. Rose, 25. Unfall, 26. Heidelberg, 27. Neger.

Nach getaner Arbeit ist gut ruhn.

Brigitte macht Spaß: Apfelmus.

Ihr schreibt - Pück antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Während ich an euch schreibe, geht draußen ein kalter Hagelschauer nieder. So habe ich euch die Osterferien natürlich nicht gewünscht. Hoffentlich wird es nicht so naß draußen, daß die Osterhasen sich erkälten und darüber das Eierlegen versäumen. Das wäre direkt eine Gemeinheit.

Nun, hoffen wir das Beste! Und vertrauen wir auf die Sonne, daß sie noch alles gut macht. Auf jeden Fall wünsche ich euch, daß ihr am Ostermorgen nicht nur sucht, sondern tüchtig etwas findet.

Denkt ihr auch an die Jungreporter-Aufgabe? Soll ich sie euch noch einmal erklären? Also: Ihr sollt mir beschreiben, was ihr am ersten Feiertag bis zum Mittag erlebt. Wie schon gesagt, ihr könnt darüber schreiben oder etwas Nettes zeichnen. Ihr könnt auch beides machen, das ist mir ganz gleich.

Vergeßt nicht, daß den Siegern dieses Wettbewerbs die Puck - Jungreporter - Mitgliedskarte winkt. Ich bin schon jetzt gespannt, was ihr mir schicken werdet.

Für die netten Briefe, die ihr mir in dieser Woche wieder geschickt habt, schönen Dank. Die Rätselfabrikanten sollen aber ihre Rätsel nicht allzu schwer machen. Heidemarie Niedergesäß in Lüdenscheid z. B. gehört zu den Mädchen, deren Nüsse allzu dicke Schalen haben.

So, nun wollen wir noch sehen, wer die Osterpreise bekommt. Es sind dies: Ursula Geitz, Lüdenscheid, Helga Klapperich, Lüdenscheid, Antje Mennen, Werdohl, und Inge Bockemühl, Schwenke bei Halver.

Und nun vergnügte Ostereier und weiter schöne Ferien!

Euer Puck

Griff ins Leben

Ein Fuchs schaut ins Fenster

Die Nimrods — so will ich die Familie nennen — haben jüngst ihr nettes neues Häuschen bezogen. In der Gegend des Oesterbergs. Garten, Balkon Garage, dazu Sonne in jeder Menge (wenn sie im Sauerland gerade mal scheint) — kurz, Sie können den Nimrods nachfühlen, wie sie sich jetzt fühlen. Mit einem Wort: großartig!

Eines späten Abends liegen die Nimrods — Vati und Mutti — im Bett, und da es noch nach frischer Farbe und den neuen Tapeten riecht, können sie nicht gleich einschlafen. Und so hören sie auch das feine Schaben und Trapsen draußen.

Mutter Nimrod ist sofort hellwach. „Du, Pappi, hör mal, sind das Mäuse?"

Pappi ist geradezu beleidigt. Mäuse im neuen Haus? Quatsch! So sagt er nach einer Weile, als die knirschenden Geräusche deutlicher werden: „Das ist überhaupt nicht im Haus, das muß draußen sein."

Und Pappi läßt sich seine Neugier etwas kosten. Er steht extra aus dem Bett auf und stellt sich ans Fenster, das nur lose eingeriegelt ist. Und meint, daß er einen langen Schatten vorüberhuschen sieht. Rasch reißt er einen Flügel auf und ruft Holla! Aber natürlich antwortet niemand.

Wenn die Nimrods nicht über dem Aufpassen schließlich eingeschlafen wären, hätten sie beobachten können, wie der dunkle Schatten zurückglitt, und sie hätten auch das schabende Geräusch wieder hören müssen.

Am nächsten Morgen entdecken sie dann die Bescherung. In dem sanften Hügel direkt unter ihrem Schlafzimmerfenster, auf dem nach kühnsten Plänen der Steingarten entstehen soll, ist eine regelrechte Höhle gewühlt, nein, eigentlich sind es sogar zwei.

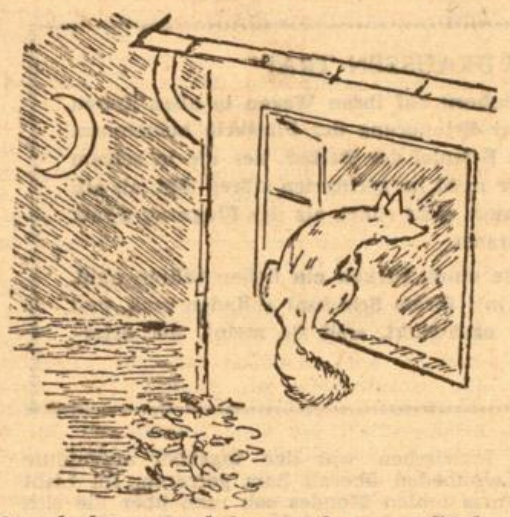
„Kaninchen!" jammert Mutti und denkt an den köstlichen frischen Salat, den sie im Garten ziehen will und der ihr nun sicherlich rücksichtslos abgefressen wird.

„Kaninchen?" sagt Vater Nimrod gedehnt und bückt sich nach einem handgroßen Stein. „Ich weiß nicht recht. Meinst du, daß Karnickel solche dicken Steine tief aus der Erde wühlen? Ich nicht —"

In den nächsten Tagen geht der Betrieb unter dem Fenster lustig weiter, und dann kriegt Vater den ungebetenen Hausgenossen tatsächlich zu Gesicht:

Einen Fuchs!

Einen großen Schlauberger dazu, denn als Meister Reineke merkt, daß ihm hier niemand übel will, wird er von Tag zu Tag ungenierter. Seine Fährte reicht ums ganze Haus, er schnürt über alle Gartenbeete, und auch, wenn er in seinem Bau sitzt, benimmt er sich keineswegs leise. Kaum, daß das Licht im Hause erloschen ist, da hören ihn die



Nimrods herumwirtschaften und zur nächtlichen Jagd aufbrechen. Um den Oesterberg herum ist ein gutes Revier. Die Mäuse werden nicht nur langsam fetter, auch die Junghasen machen sich schon und auf erfreulich zahlreichen Höfen krähen leichtsinnige Hähne . . .

Eines Nachts aber passiert es, daß Reineke seine Neugier nicht bezähmen kann. Er springt auf die Fensterbank und drückt seine spitze Schnauze gegen die Scheiben. „Holla, Leute, wer seid ihr denn eigentlich?" Aber zu einer näheren Begrüßung fehlt ihm doch die Traute. Als das Licht angeht, ist er mit einem Satz verschwunden . . .

Neuerdings wissen die Nimrods, daß ihr Fuchs gar kein Fuchs ist, sondern eine Füchsin, eine Fähe, wie der Waidmann sagt. Denn unten im Bau tut sich was. Oft schleichen sich Vater und Mutter leise ans Fenster und horchen in die stille Nacht hinaus und vermeinen dann, aus dem Bau ein feines Quiemen zu vernehmen. Ob die Meisterin schon geworfen hat und dick in Mutterglück und Muttersorgen sitzt?

Vati und Mutti lächeln sich zu. Oben im Haus schlafen ihre Vier. Soll auch keiner Mutter Reineke ein Haar ihres roten Balges krümmen, solange ihre Kinderstube gefüllt ist.

Dann allerdings . . .

Aber darüber muß es erst Sommer werden.

Charly

Stadttheater Hagen

Samstag, 17. April, 20 bis 22 Uhr: Hänsel und Gretel, Märchenoper von Engelbert Humperdinck.

Ostersonntag, 18. April, 19 bis 22.15 Uhr: Letzte öffentliche Aufführung: Aida, Oper von Guiseppe Verdi.

Ostermontag, 19. April, 15 bis 17.45 Uhr: Feuerwerk, Operette von Paul Burkhard. 19.30 bis 22.15 Uhr: Feuerwerk, Operette von Paul Burkhard.

Dienstag, 19. April, 19.30 bis 22 Uhr: Samson und Dalila, Oper von Camille Saint-Saens.

Mittwoch, 21. April, 19.30 bis 22 Uhr: Samson und Dalila, Oper von Camille Saint-Saens.

Donnerstag, 22. April, 20 bis 22 Uhr: Die Zeitberichter. Frankfurts Kabarett, Leitung Gerd Knabe.

Freitag, 23. April, 19.45 bis 22.45 Uhr: Zum letzten Male! Giacomo Puccini: Der Mantel — Schwester Angelica — Gianni Schicchi.

Samstag, 24. April, 19.30 bis 22 Uhr: Zum 25. Male! Der Bettelstudent, Operette von Carl Millöcker.

Sonntag, 25. April, 19.30 bis 22.30 Uhr: Vorletzte öffentliche Aufführung: Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß.

Die Börsenwoche

Beeinflußt durch einige positive Momente eröffneten die westdeutschen Börsen nach festem Wochenschluß in der neuen Woche in zuversichtlicher Grundstimmung. So waren in den führenden Montanwerten in dieser Woche, angeregt durch den Dividendenvorschlag bei Mannesmann (7½ %) und Versionen über eine Umstellung von 1:1,5 bei Rheinstahl mit einer Dividende von 6 % auf den RM-Betrag größere Umsätze; Käufe in diesen Werten stießen teilweise auf enge Märkte.

Im weiteren Verlauf machte sich die bevorstehende Feiertagsunterbrechung stärker bemerkbar, wobei die Kurse der Farbenwerte durch weitere Abgaben des Auslandes weiter zurückgingen. Die inländische Kundschaft hielt sich im Hinblick auf die künftige Haltung des Auslandes zurück. Der Wochenschluß war abwartend bei zumeist behaupteten Kursen.

Am Montanmarkt waren Südwestfalen, Mannesmann und Rheinstahl bis zu 4 Punkte höher notiert, Stahlverein bei 226 gehalten. Die Kurse der Großbanken Nachfolger lagen bei kleinen Umsätzen nur knapp gehalten. Bis zu 2 % schwächer blieben ferner die Farben-Nachfolger, während Elektro, Motoren und Kali leicht uneinheitlich tendierten. Für Brauereiwerte bestand Nachfrage zu erhöhten Kursen. Von Spezialwerten waren Schering bei 278 (+ 18) umgesetzt, Demag bei 158 gesucht. In den alten RM-Schatzanweisungen konnte sich erstmalig eine Erholung durchsetzen, wobei die Umsatztätigkeit allerdings weiter recht gering blieb.

Wetterbericht

Frische Kaltluft auf der Rückseite eines nach Osten abgewanderten Tiefs bestimmt über die Ostertage unser Wetter. Wenig ansteigende Temperaturen, weitere Bewölkungszunahme.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. 1. M. schriftlich beim Verlag.



Ihre Hand bestätigt es:

„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar . . . und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt

ohne zu fetten - ohne zu kleben

FROHE FESTTAGE

bringen es mit sich, daß man gerne mehr und besser ißt, als einem gut tut. Magendruck, Völlegefühl, Leibschmerzen können dann die schöne Feststimmung verderben. Wer klug ist, hat an solchen Tagen stets DRIX-Dragee zur Hand. DRIX-Dragee, das natürliche Abführmittel, wirkt beschwerdelos, aber bestimmt und gründlich. Mit DRIX-Dragee sind die Feiertage gemütlicher.

Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX Dragee

aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Drogerie Cordt, Schalksmühle
Drogerie Menke, Halver

Wir suchen einen jungen, wendigen

Ingenieur

für Kalkulations-Aufgaben und Zeitaufnahme mit konstruktiver Begabung

Märkisches Werk GmbH.

Tüchtige Mitarbeiter

zum Verkauf von Röstkaffee (an Privat) gesucht.
Lohnender Nebenverdienst.

Offerten unter Nr. 118 an Allgemeinen Anzeiger.

Tüchtiger
Schlosser

für Gesenke und Schnitte sowie perfekten
Fallhammerschmied

per sofort gesucht.

Anfragen unter Nr. 274 an Allgemeiner Anzeiger

Ehrliches, sauberes
Mädchen

für Geschäftshaushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn gesucht.

Metzgerei Karl Cordt
Oberbrügge, Tel. Halver 217

Maurer u. Zimmerer

für sofort gesucht.

Georg Helfrich
Baugeschäft
Halver

Große Verdienstmöglichkeiten.

Sehr gut eingeführtes und solides Rundfunk- und Fernseh-Fachgeschäft sucht

Provisionsvertreter

auch als Nebenverdienst bestens geeignet.

Bewerbungen unter Nr. 273 an Allgemeiner Anzeiger

Mittleres Werk der eisenverarbeitenden Industrie sucht für die Verkaufsabteilung zum baldigen Eintritt

2 tüchtige diktatsichere Stenotypistinnen

Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebensl. und Gehaltsanspr. unter Nr. 272 an Allgem. Anzeiger

Kraftfahrer

mit mindestens 2-jähriger Fahrpraxis auf Fahrzeugen der Klasse II und mit Wohnsitz in Halver zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen erbeten an die Kraftverkehr Mark-Sauerland GmbH. in Lüdenscheid, Schmalspurstraße 4

EINE SPITZENLEISTUNG DES WELTHAUSES ›4711‹

FRISCODENT der schäumende Zahn-Creme für ALLE — 1 D-MARK

Ersparen Sie sich die Wahl zwischen mehreren Sorten



DAS »Mundschaumbad«

BALTRUM

das Dornröschen der NORDSEE



Mäßige Preise · Wege Emden—Norddeich
Prospekt durch Kurverwaltung und Reisebüros

Alleinstehende ältere Dame (Rentn.) möchte alleinstehend. älteren Herrn
die Wirtschaft führen.

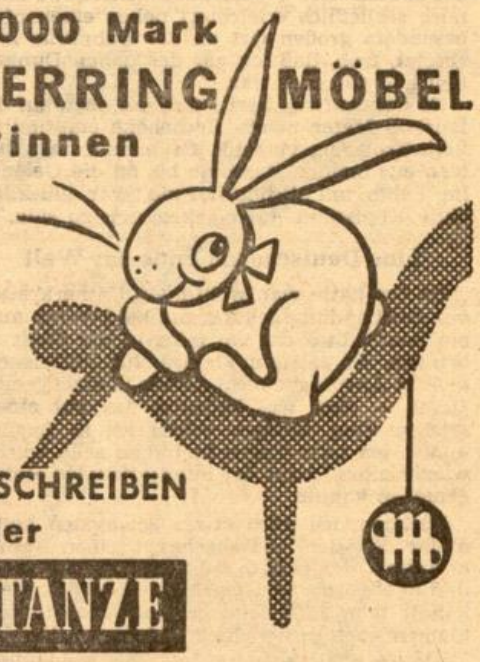
Evtl. gemeinsame Haushaltführung. Briefe unter Nr. 270 an Allgemeiner Anzeiger

Zwischen Säen und Mähen ist die Zeit für Instandsetzung in **HAUS und HOF**

Tapeten in großer Auswahl
Farben - Lacke
Bleiweiß - Leinöl
sowie alle Artikel zum **HAUSPUTZ** empfiehlt die

Halversche Medizinal-Drogerie
CARL MENKE

Für 30 000 Mark MUSTERRING MÖBEL zu gewinnen



PREISAUSSCHREIBEN jetzt in der CONSTANZE

In unseren Schaufenstern zeigen wir aus der Fülle der Gewinne die schönsten Preise · Es lohnt sich, beim MUSTERRING - Möbel - Preisausschreiben mitzumachen!

GEORG OLBRICH
HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Bekennt Euch zur Heimatzeitung

Etwas zum Kopfzerbrechen

Einsetzrätsel

Koch . . . . . Wasser
Schmiede . . . . . Gießerei
Bahn . . . . . Auto
Hof . . . . . Bogen
Eisen . . . . . Bischof
Butter . . . . . Kanne
Licht . . . . . Werfer
Wein . . . . . Gurke
Dauer . . . . . Mantel

Zwischen das linke und das rechte Wort ist je ein anderes Wort einzusetzen, das sowohl als Schluß mit dem ersten, als auch als Anfang mit dem zweiten Wort ein zusammengesetztes Wort bildet. Die Anfangsbuchstaben der eingeschobenen Worte ergeben, richtig gefunden, von oben nach unten gelesen, den Namen eines Monats.

Magisches Quadrat

a a b b e e e e e e e e e e g h i i i i l l l
n n r r r r r r s s t t t v

Man bilde Wörter folgender Bedeutung, die waagerecht und senkrecht gleichlauten:

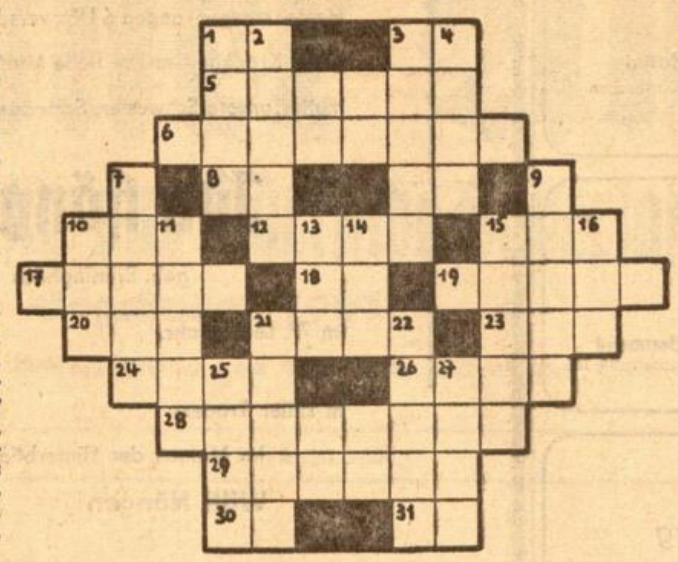
1. Jahreszeit, 2. Quell-Nymphe, 3. Jagdbezirk, 4. Optisches Gerät, 5. Arbeitsgeschirr für Zugtiere, 6. Seestadt in Unteritalien.

Wer kennt sich aus . . . . . in der Jagd?

Man finde die richtigen Antworten zu den Fragen:

1. Was ist ein Achtender?
2. Was ist ein Abständer?
3. Was ist das Aufsetzen?
4. Was nennt man Behang?
5. Welches Reh nennt man Sechserbock?
6. Was ist ein Spießer?

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 5. Berittener, 6. Seefisch, 8. französisch. Artikel, 10. Segelstange, 12. Irrer, vernunftloser Mensch, 15. Wappentier, 17. Aussatz, 18. persönliches Fürwort, 19. Indische Stadt, 20. als Vorsilbe griech. Wörter: von, weg, 21. Kleidungsstück, 23. persönliches Fürwort, 24. Bruder Jakobs, 26. Mutter des Zeus, 28. deutscher Politiker, 29. Bauchung der Säulen (griech.), 30. Skatausdruck, 31. persönliches Fürwort.

Senkrecht: 1. Burg der Gralsritter, 2. das Sein, 3. griech. Saiteninstrument, 4. Gangart bei Pferden, 7. Ledertasche, 9. Beiname der Diana, 11. Kurort i. d. Schweiz, 13. Abschiedswort, 14. alkohol. Getränk, 15. gegerbtes Fell, 16. Zeitmesser, 21. Stattlicher Mensch, Riese, 22. Weinhefe, 25. Blutkanal, 27. Große militärische Einheit.

Antworten: a) Ein dreijähriges Reh, welches im Geweih drei Sprossen auf einer Stange hat, b) Ein als untauglich ausgeschiedenes Wild, c) Ein dreijähriger Hirsch mit Stangen ohne Sprossen, d) Ein Hirsch mit acht Geweihenden, e) Die Schlappohren beim Jagdhund, f) Beim Wild das Wachsen des neuen Geweihes nach Abwurf des alten.

Silbenrätsel

an — hub — că — ci — e — e — e — en — erb — eu — feld — ger — grab — hes — i — ka — land — laus — le — li — no — non — o — öl — re — re — ri — ry — sen — the — ter — tor — va — vic — zi.

Aus vorstehenden Silben sind Wörter nachfolgender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen bekannten Volksmund ergeben. 1. Heimatland, 2. Europäer, 3. Nebenfluß der Elbe, 4. frecher Junge, 5. Gestalt aus Fidelio, 6. Tonstück, 7. Stätte für Mineralgewinnung, 8. Frauenname, 9. deutsches Land, 10. Familienbestattungsstätte, 11. Männername, 12. Oper von Weber, 13. Oper von Wagner.

Rätsel

Ganz bin ich ein gelehrter Herr;
doch nehmt ihr mir inmitten weg das „r",
dann liege ich am Nordseestrand,
und bin als Insel wohlbekannt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Frankreich, 7. Student, 11. Stein, 12. Saite, 13. hie, 14. Oel 15. Shell, 17. Einer, 19. Ludwiga, 21. Besoldung — Senkrecht: 2. Asti, 3. Kid, 4. Erna, 5. Gasmaske, 6. Uebertrag, 7. Sessel, 8. Unhold, 9. Eselei, 10. Tirana, 16. Luchs, 18. Iglu, 20. Wal.

Visitenkartenrätsel: Schleifermeister.

Silbenrätsel: Medaille, 2. Effendi, 3. Notung, 4. Stachelbeere, 5. Carmen, 6. Harfe, 7. Eisbahn, 8. Nargileh, 9. Lupine, 10. Illimani, 11. Edam, 12. Beelzebub, 13. Euterpe, 14. Stromberg, 15. Okuli, 16. London, 17. Laurin, 18. Isobare, 19. Mastodon. Menschenliebe soll im eigenen Heim beginnen.

Zweimal eins . . .: Schimmel — Schimmel.

Rund um den Menschen: Hand, Schelle, Handschelle.

Wer kennt sich aus?: 1—b; 2—c; 3—d; 4—f; 5—e; 6—a.

Magisches Quadrat. Mole-Opel-Leib-Elbe.

Füllrätsel: 1. Organdi, 2. Torwart, 3. Florenz, 4. Andorra, 5. Ansporn, 6. Ratibor.

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Unser großes Osterprogramm:
Samstag 20 Uhr
Am 1. u. 2. Osterfeiertag 16.45 u. 20.00 Uhr
Ein deutscher Farbfilm der Spitzenklasse:

Hab' ich nur Deine Liebe
mit Johannes Heesters, Gretl Schörg, Walter Müller
Wien, Wein, Walzerseligkeit – Verführerisch schöne Frauen – Berauschende Musik – Bilder von nie gesehener Pracht. Ein Farben- und Melodienrausch um Franz von Suppé mit einer zu Herzen gehenden Handlung.

Samstag und 1. Ostertag 22.15 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Die Schenke zum Vollmond
Ein unerhörtes Sitten-Drama aus dem dunkelsten Hafenviertel von Antwerpen!
Strengstes Jugendverbot!

Unsere Osterüberraschung!
1. und 2. Ostertag 11 Uhr vormittags
Wenn die bunten Fahnen wehen
Der große Film vom deutschen Turnfest in in Hamburg unter Mitwirkung der besten Turner der Welt.
Ein Erlebnis für jeden Sportler und Nichtsportler! Ob alt oder jung – alle sollen diesen herrlichen Dokumentar-Film sehen — daher volkstümliche Preise:
Erwachsene DM 1.–
Kinder unter 14 Jahren DM 0.50

Das Ostererlebnis für unsere Kleinen – alle sprechen nur noch von
ZWERG NASE
Am 1. Ostertag 14.30 Uhr
Wiederholung dieses herrlichen neuen deutschen Märchenfilmes!

Am 2. Ostertag 14.30 Jugendvorstellung
Apachenschlacht am schwarzen Berg

Lichtspiele Karlshöhe
Das Große Osterprogramm in Farbe!

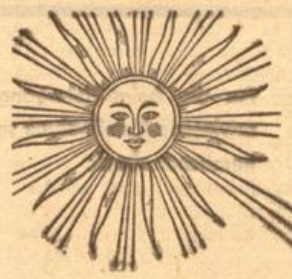
Salome
Ein Spitzenfilm der Weltproduktion mit
Rita Hayworth
Steward Granger
Samstag 20 Uhr
und am
1. Ostertag 17 u. 20 Uhr
Packende und ergreifende Handlung. Bilder von überwältigender Schönheit, die berühmtesten Darsteller in ihren Glanzrollen, das geniale Werk eines großen Regisseurs.
Jugendfrei!

Colette tanzt für Paris
der großartige und attraktive Pariser Revue-Film mit Original-Aufnahmen aus der Musik Hall vom Place Pigalle, Montmartre mit Catherine Erard
ab: Samstag 22.15 Uhr
1. Ostertag 22.15 Uhr
2. Ostertag 17 u. 20 Uhr
Ein Film von Kunst, Liebe u. Leid, der Frau und Mann in seinen Bann zieht. Ein prachtvolles Kunstwerk für reife Menschen.
Jugendverbot!

Lichtspiele „Unter den Linden"

Unser Osterprogramm!
Samstag bis Montag 20 Uhr
an beiden Ostertagen auch 17 Uhr
Frühling auf dem Eis
Ein Walzertraum in Farben Meisterin Eva Pawlik in nie gesehener eistänzerischer Vollendung, ferner
Hans Holt · Herta Mayen · Oscar Sima u. a. m.

Samstag und Sonntag 22.15 Uhr
an beiden Ostertagen 14.30 Uhr
Die Burg der Rache
mit
Barbara Hale · Richard Greene
Ein überwältigender Film in Farbe, Form und Darstellung. Erregende Spannung bis zur letzten Szene.



Das neue REKORD CABRIOLET steht für Sie zu einer unverbindlichen Probefahrt bereit. Ein eleganter, sportlicher Wagen mit vielen, vielen Annehmlichkeiten, die von keiner Beschreibung, sondern nur durch eine Probefahrt ganz erfaßt werden können. Kommen Sie also recht bald und besichtigen Sie das
OLYMPIA REKORD Cabriolet
Die Sonne als fünfter Fahrgast



Lüdenscheider Autohaus G.m.b.H.
Großhändler der Adam Opel A. G.
Lüdenscheid Ruf 3211/12 Werdohl Ruf 2929
Autohaus Willi Geiter HALVER Ruf 328

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

Vertretungen in Grabdenkmälern und Grabeinfassungen
Besichtigungen der Denkmäler kostenlos und unverbindlich.
Hügelrahmen vorrätig
Weißer Granit-Kies und andere Kiessorten vorrätig
Grabaufmachungen · Grabpflege
Grottensteinaufmachungen · Blumenverkauf
Günstige Preisbedingungen
August Berker, Halver
Elberfelder Straße 33, am Friedhof · Tel. Nr. 654

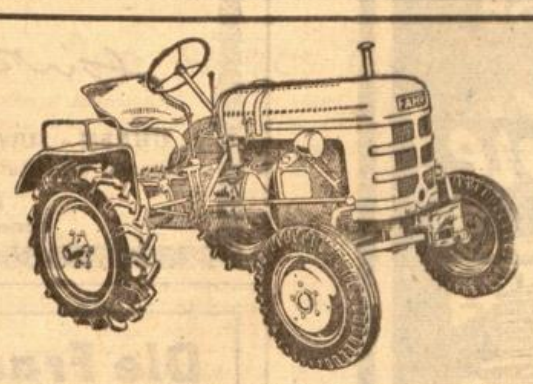


EINBETTSOFA – 195.–
Couch ¹/₄ – 145.–
HÖRICH
Lüdenscheid
Schillerstr. 11

Bargeld lacht –
Versteigerung Ihres Kfz. durch **Auto-Veiling**, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 1795



GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.



Fahr-Dieselschlepper und Fahr-Erntemaschinen
Fahrzeuge aller Art · Ersatzteile und Kundendienst
W. REININGHAUS, RÖNSAHL
Telefon 179

Duftige Gardinen
moderne Dekorationen
passende Teppiche
in hervorragender Auswahl
TEPPICHHAUS Schreiber
Ruf HAGEN 4084
Das große Fachgeschäft für Teppiche und Fensterbekleidung

Gesch. Hs. 3 Ladl. gut verz. f. 26000.–; Gesch. Hs. Zentrum 4 Ladl. b. 40000.–; Gesch. Hs. Süd, 3 Ladl. b. hoh. Anzahlg.; 4 Etg. Häus. zusammenlieg. auch geteilt z. verk.; 2 Etg. Häus. Neub. zusammenlieg. b. 20000.–; Bäcker. m. neuem Ofen u. Wohng. f. 15000.–; Etg. Hs. Nord, gut verz. b. 15000.–; Hs. m. Wirtsch. f. 28000.–; Hotel m. hoh. Ums. b. 30000.–; Droger. m. Foto- u. Farbengesch. m. 4 Zi. Wohng. z. verk.; Schellwäscher. erf. 12500.–; GESUCHT: Kl. Etg. Gesch. 1 u. 2 Fam. Häus. Ladl. Gewerbebtr. Trmgrndst. Baupl. usw.
Immobilien Held
DORTMUND R. D. M.

Pündenbeck
Sie sollen sich wirklich einmal 10 Minuten Zeit nehmen, um meine Schaufenster zu betrachten. Sie werden viele Anregungen mitnehmen für kleine und große Geschenke. Alle Stücke sind mit Preisen versehen, sie fehlen nur an Juwelen über 2000.— DM.
Dortmund Westenhellweg 45

Ihre Verlobung geben bekannt:

Ilse Wiethege

Julius Krefting

Birkenbaum
Post Anschlag

Husen
Post Carthausen

17. April 1954

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

EDITH HAAKE

GÜNTHER MICHALSKI

Halver i. W.
Langenscheider Weg 3

Dortmund
Uhlandstraße 161

Ostern, 18. April 1954

ALS VERLOBTE GRÜSSEN:

Sonja Hischer / Paul Ueberberg

Ostern 1954

Halver, Oesterberg 20

Wir haben uns verlobt

Ingeborg Briehl

Karl August Hotze

Bergfeld, Post Wegerhof
über Schalksmühle

Lingen
Post Carthausen

17. April 1954

Über die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer *Silberhochzeit* haben wir uns sehr gefreut. Wir danken allen von Herzen, verbunden mit den besten Wünschen für ein *gesundes, frohes Osterfest.*

Willy Lange und Frau Anne geb. Busch

Schneehohl, im April 1954

Heute morgen gegen 6 Uhr verschied nach längerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Höngen

geb. Brüninghaus

im 77. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Im Namen der Hinterbliebenen

Willi Höngen

Halver-Hürxtal und Glörfeld, den 17. April 1954.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 20. April 1954 um 16 Uhr vom Sterbehause aus.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Familien Otto
und W. Becker sen.



...soo weiss wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit Suwa, und Sie sollten immer mit Suwa einweichen, löst sich der Schmutz. Doch erst beim Kochen macht die Suwa-aktive Lauge Ihre Wäsche richtig weiß, strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche



Kaufen Sie eine
ATLANTIK-Waschmaschine
direkt günstig vom Hersteller.
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.

NSU MAX

17 PS, 3,2 L/100 km, 126 km/h

Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160
Werkstatt und Kundendienst

Ohne Werbung - kein Geschäft

Aerztlicher Sonntagsdienst

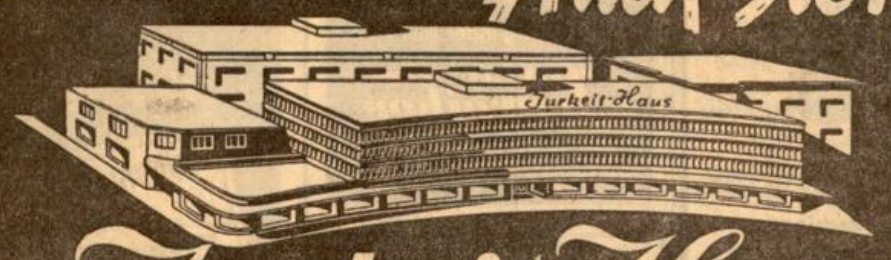
Brügge-Oberbrügge:
Dr. Dabrowski, Brügge.

Ein Rekord!

sind unsere Lieferungen der letzten Wochen!

Kein Wunder

Unsere neuen Messeschlager, die umfassende Auswahl und unglaublich niedrige Preise überzeugen jeden! Auch Sie!



Furkeit-Haus

Eines der größten und schönsten Möbelhäuser Europas

Fernruf 34372 **DORTMUND** Krimstraße 1-7

Anzahlung und Raten nach Vereinbarung - Lieferung frei Haus.

Hoher Blutdruck
Arterienverkalkung



Herzunruhe, Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, dem bluteigenen Rhodan und dem aus Buchweizen gewonnenen Medorutin, welches die Adernwände auf naturgemäße Weise abdichtet. **Antisklerosin** senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antisklerosin in vielen Ländern gebraucht. 60 Dragees M 2.45, Kurpackung mit 360 Dragees M 11.80 in allen Apotheken erhältlich.





Ganz fabelhaft!

Das ist das Urteil von Tausenden von Verbraucherinnen, denen FRAUENGOLD einfach unentbehrlich geworden ist, die es nicht mehr missen möchten

Nimm

Frauengold

— und Du blühst auf!

... und für Ihren Mann und Ihr Kind EIDRAN, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft.

In Apotheken Drogerien und Reformhäusern

Uhr-Kerssenbrock

UHREN - JUWELEN - GOLD - SILBERWAREN
Eigene Werkstätten - Umarbeitungen - Reparaturen
DORTMUND
Westenhellweg 26 • Telefon 24349

Die Frau und ihre Welt

— die vielseitige und lehrreiche Ausstellung —
vom **17.** bis **25. April,** täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Sonder-Ausstellung
der Frauenverbände und des deutschen Gesundheitsmuseums Köln

Stündlich die märchenhaften **„tanzenden Wasserfontänen"**

Im **Marionetten-Theater** laufend:
„Die kluge und die törichte Hausfrau"

Im Goldsaal: **Fernsehsendung, bunte Hausfrauen-Nachmittage, Modenschauen.**

Westfalenhalle Dortmund

Unserer verehrten Kundschaft

ein frohes Osterfest

Konditorei und Café
Husser
Schalksmühle
Bahnhofstraße 5

Im Blickpunkt des Erfolges!
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
(handelsger. eingetr.)
steht mit allen Filialen auch Ihnen unverbindlich zur Verfügung.
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Ruf 21984
Täglich, auch sonntags, außer montags, Ostern geschlossen.

Sommersprossen verschwinden durch Merzweiß Creme

DM 1.75, 2.60, 3.60 in Apotheken und Drogerien
Für reinen Teint Merzweiß-Gesichtswasser DM 2.85
Zur Schönheitspflege Merzweiß-Seife DM 1.50

Halver: Drog. Menke
Drog. Craemer jr.
Schalksmühle: Drog. Cordt

Weit über
1000 Fahrzeuge
auf dem größten Gebrauchtwagen **Automarkt**
des Bundesgebietes in
Dortmund Magerviehhof
Lindenhorster Straße
vom 30. 4. bis 3. 5. 1954

Leistungs-ecke

Emaill. **Abfalleimer**
26 cm mit Deckel
DM **4.85**

der Firma
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160